

Západočeská univerzita v Plzni

Fakulta filozofická

Bakalářská práce

2012

Radka Křečková

Západočeská univerzita v Plzni

Fakulta filozofická

Bakalářská práce

**Kulturinitiative „Kulturhauptstadt Europas“
im internationalen Vergleich
(Pilsen, Essen für das Ruhrgebiet, Linz)**

Radka Křečková

Západočeská univerzita v Plzni

Fakulta filozofická

Katedra germanistiky a slavistiky

Studijní program Filologie

Studijní obor Cizí jazyky pro komerční praxi

Kombinace angličtina – němčina

Bakalářská práce

Kulturinitiative „Kulturhauptstadt Europas“

im internationalen Vergleich

(Pilsen, Essen für das Ruhrgebiet, Linz)

Radka Křečková

Vedoucí práce:

PhDr. Marie Smolíková

Katedra germanistiky a slavistiky

Fakulta filozofická Západočeské univerzity v Plzni

Plzeň 2012

Prohlašuji, že jsem práci zpracovala samostatně a použila jen uvedených pramenů a literatury.

Plzeň, duben 2012

.....

Poděkování:

Ráda bych touto cestou vyjádřila poděkování paní PhDr. Marii Smolíkové za její cenné rady, připomínky a trpělivost při vypracování mé bakalářské práce.

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	1
2	INITIATIVE KULTURHAUPTSTADT EUROPAS	3
	2.1 Zur Idee der Kulturhauptstadt Europas	3
	2.2 Teilnahmebedingungen und Auswahlverfahren.....	5
	2.2.1 Teilnahmebedingungen	5
	2.2.2 Vorauswahl	6
	2.2.3 Endauswahl	7
	2.3 Finanzierung.....	8
	2.4 Auswirkungen der Veranstaltung auf die Kulturhauptstädte..	9
3	PILSEN 2015 – KULTURHAUPTSTADT EUROPAS	11
	3.1 Programmüberblick	11
	3.2 Finanzierung.....	15
4	RUHR.2010 – KULTURHAUPTSTADT EUROPAS	17
	4.1 Programmüberblick	17
	4.2 Finanzierung.....	21
	4.3 Bilanz	22
5	LINZ 2009 – KULTURHAUPTSTADT EUROPAS	24
	5.1 Programmüberblick	24
	5.2 Finanzierung.....	27
	5.3 Bilanz	27

6	VERGLEICH DER DREI STÄDTE	30
6.1	Vergleich der Programme	30
6.1.1	Unterschiede	30
6.1.2	Gemeinsamkeiten.....	31
6.1.3	Vergleich der Themenbereiche „Theater“ und „Bier“.....	31
6.2	Vergleich der Finanzierung	33
7	GLOSSAR ZUR PROBLEMATIK	36
8	SCHLUSSWORT	40
9	QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	43
10	RESÜMEE	47
11	RESUMÉ	48
12	ANLAGEN	49

1 EINLEITUNG

Pilsen soll im Jahr 2015 Kulturhauptstadt Europas werden, so wird es nach Prag erst die zweite tschechische Stadt sein, die sich mit dem Titel Kulturhauptstadt Europas rühmen kann. Diese Tatsache hat mich zum Nachdenken gebracht und es kamen viele Fragen auf. Nie habe ich mich mit diesem Thema auseinandergesetzt, immer nur davon gehört. Wie wird eine Stadt zur Kulturhauptstadt Europas und was bedeutet der Titel für diejenige Stadt? Welche Voraussetzungen muss sie dafür haben und welche Bedingungen sind zu erfüllen? Wie läuft so ein Auswahlverfahren eigentlich ab und aus welchen Quellen wird die Veranstaltung finanziert? Das waren Fragen, die mich beschäftigt haben.

Um die Problematik gesamt darstellen zu können, habe ich noch zwei andere Städte gewählt, die den Titel Kulturhauptstadt Europas bereits gewonnen haben und möchte die damit verbundenen Sachverhalte vergleichen. Es wird verfolgt, inwieweit die Programme und der gesamte Verlauf der Veranstaltung übereinstimmen oder sich unterscheiden, welche Prioritäten sich die eine oder andere Stadt gesetzt hat und welche Merkmale sie hervorhebt. Ich habe mich entschieden, zwei Städte aus dem deutschsprachigen Raum zu wählen. Die Wahl fiel auf Essen in Deutschland und Linz in Österreich. Essen hat mich aus dem Grund angesprochen, da die Stadt die benachbarte Region ins Programm einbezogen hat und erstmals trug eine ganze Region den Titel Kulturhauptstadt Europas. Außerdem war das Ruhrgebiet als eine Industrieregion bekannt. Linz wiederum hatte einen negativen Ruf einer Stahlstadt.

Zu Beginn der Bachelorarbeit werden die Geschichte und die Anfänge der Kulturveranstaltung „Kulturhauptstadt Europas“ beschrieben, die Teilnahmebedingungen sowie das Auswahlverfahren nähergebracht und die Finanzierung der Veranstaltung „Kulturhauptstadt Europas“ deutlich gemacht. Im dritten Kapitel widme ich mich den positiven Auswirkungen, die die Veranstaltung auf die Kulturhauptstädte hat.

Kapitel zwei bis drei enthalten also allgemeine Informationen über die Initiative Kulturhauptstadt Europas.

Im nächsten Teil (Kapitel drei bis fünf) konzentriere ich mich dann auf Beschreibung, Charakteristik und Analyse des Auswahlverfahrens aller drei Städte. Ich möchte auswerten, inwieweit die Städte die ihnen gestellten Bedingungen erfüllt haben und ihre Ziele verwirklichten.

Im Kapitel sechs vergleiche ich die Programme der einzelnen Städte sowie die Finanzierung. Es war jedoch nicht möglich, alle Projektthemen zu vergleichen, da dies sonst über den Rahmen einer Bachelorarbeit hinausgehen würde. Deswegen habe ich mich auf zwei konkrete Themen orientiert. Ich habe zum einen das Thema „Theater“, wo ich Parallelen vor allem mit Linz sehe und zum anderen das Thema „Bier“, wo ich Parallelen zum Ruhrgebiet sehe, verglichen.

Ich setze voraus, dass mit der Problematik des Auswahlverfahrens zur Kulturhauptstadt Europas auch spezifische Wörter und Wortverbindungen oder sogar Neubildungen zusammenhängen und diese möchte in den untersuchten Materialien herausfinden und in einem Glossar präsentieren.

2 INITIATIVE KULTURHAUPTSTADT EUROPAS

2.1 Zur Idee der Kulturhauptstadt Europas

Das Projekt „Kulturhauptstadt Europas“ (KHE) ist ein Projekt der EU mit dem Ziel die Bevölkerung Europas näherzubringen. Die Veranstaltung zählt zu den bedeutendsten kulturellen Veranstaltungen in Europa. Der Gedanke zur Gründung dieses Projektes kam von der damaligen griechischen Kulturministerin Melina Mercouri (1925-1994).¹ Daraufhin entschlossen sich die im Rat vereinigten für Kulturfragen zuständigen Minister am 13. Juni 1985 dieses Projekt zu verwirklichen und die alljährliche Benennung einer „**Kulturstadt Europas**“ einzuführen.² Anfangs dauerte die Veranstaltung nur einige Wochen während des Sommers, später bekam die Kulturstadt die Möglichkeit über einen Zeitraum von einem Jahr ein Kulturprogramm zu präsentieren mit dem Ziel den Kulturreichtum und die kulturelle Vielfalt der europäischen Kulturen und ihre gemeinsamen Merkmale hervorzuheben, zur besseren gegenseitigen Annäherung der europäischen Bürger beizutragen und nicht zuletzt auch das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit derselben europäischen Gemeinschaft zu fördern. Die EU erhofft sich außerdem durch diese Veranstaltung, dass die EU-Mitgliedsstaaten politisch und kulturell stärker zusammenwachsen. Heute ist das Projekt KHE eines der erfolgreichsten Projekte der EU nicht nur auf dem Kulturgebiet und erfreut sich großer Beliebtheit bei den Europäern. Die gesellschaftlichen und kulturellen Auswirkungen sind auch bemerkenswert.³

Da die Idee zur KHE ursprünglich aus Griechenland kam, war die Überraschung nicht groß, als im Jahre 1985 die griechische Hauptstadt

¹ Mehr Informationen unter: http://www.spiegel.de/thema/melina_mercouri/

² Ab 1990 wurde eine neue kulturelle Veranstaltung gegründet, um die Kultur auch in den nicht EU-Mitgliedstaaten zu fördern. Die Veranstaltung, die es nicht mehr gibt, trug den Namen „Europäische Kulturmonate“, ähnelte der Kulturhauptstadt, erstreckte sich jedoch über einen kürzeren Zeitraum. Von 1992 bis 2003 wählte der Rat 13 europäischer Städte, wie etwa Graz (1993), Budapest 1994, Nikosia 1995, Sankt Petersburg 1996, Ljubljana 1997, Linz (1998) oder Basel (2001).

³ Vgl. http://europa.eu/legislation_summaries/other/l29005_de.htm

Athen zur Kulturstadt Europas ernannt wurde. Von 1985–1999 wurde jeweils eine Stadt gewählt, im Jahr 2000 waren es sogar neun Städte. Seit 2001 werden bis auf drei Ausnahmen (2003, 2005 und 2006) jeweils zwei Städte zur KHE ernannt.⁴

Das Programm für das eine Jahr, in dem diejenige Stadt den Titel KHE tragen wird, sollte nicht nur einzigartig sein, sondern es sollte ein Programm sein, das besonders für das gegebene Jahr erstellt wird. Ein Vorteil sind dabei die Sehenswürdigkeiten und das kulturelle Leben der Stadt, sollten aber nicht die Grundlage für die Durchführung der Veranstaltung darstellen. Das Programm sollte nachhaltig sein und einen unteilbaren Bestandteil der langfristigen gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung der Stadt bilden.⁵

Die Anfänge der KHE waren eher bescheiden. Bis Ende der 80er-Jahre wurden Metropolen wie Berlin (1988) oder Paris (1989) zur KHE gewählt. Im Jahr 1990 erhielt die schottische Industriestadt Glasgow überraschenderweise den Titel (zu dem Zeitpunkt setzte sie sich mit schwerwiegenden sozialen Problemen und einer scheiternden Wirtschaft auseinander). Durch die Wahl wurde die Wirtschaft regeneriert und die Stadt bekam ein neues Image. Dieser Erfolg wurde zur neuen Inspiration auch für andere Städte, die sich mit der De-Industrialisierung befassten. Zu Beginn der 90er-Jahre setzten sich etliche Änderungen durch, die vor allem die geographische Verteilung der Städte, eine stärkere Berücksichtigung von Provinzstädten und eine Ausweitung auf andere europäische Länder betrafen.⁶

Es gelten mehrere Beschlüsse, durch die die Veranstaltung KHE geregelt wird (wurde). Z.B. wurde mit dem Beschluss **Nr. 1419/1999/EG** des Europäischen Parlaments und des Rates am 25. Mai 1999 die Veranstaltung KHE eingerichtet und ein Rotationssystem festgelegt. Seit

⁴ Vgl. http://ec.europa.eu/culture/our-programmes-and-actions/doc413_de.htm

⁵ Vgl. http://ec.europa.eu/culture/pdf/doc633_cs.pdf, S. 10

⁶ Vgl. Daniel Habit: Die Inszenierung Europas? Kulturhauptstädte zwischen EU-Europäisierung, Cultural Governance und lokalen Eigenlogiken. 2011, Münchner Beiträge zur Volkskunde, S. 161; <http://www.uni-giessen.de/cms/kultur/universum/geschichte/phaenomen-europa/kulturhauptstadt-europas1/?searchterm=>

dem 24. Oktober 2006 ist der Beschluss **Nr. 1622/2006/EG** für die Jahre 2007 – 2019 gültig. Es wurden klare Kriterien für die Bewerbung formuliert und ein neues Auswahlverfahren für die Städte eingeführt, denen der Titel in den Jahren 2013 – 2019 verliehen werden soll.

2.2 Teilnahmebedingungen und Auswahlverfahren

Das Auswahlverfahren verzeichnete in Folge der Jahre etliche Veränderungen. Die Beschlüsse wurden immer wieder modifiziert, da die Verfahren einige Schwächen aufzeigten. Zum Beispiel wurde im Beschluss Nr. 1419/1999/EG ein mangelnder Wettbewerb verzeichnet. Außerdem wurde der europäische Mehrwert, der durch die Veranstaltung erreicht werden sollte, nicht angemessen sichtbar. Weiterhin sollte laut dem Europäischen Parlament und dem Rat die europäische Dimension verbessert und die Rolle der Jury neu definiert werden.

2.2.1 Teilnahmebedingungen

Nach dem neusten Beschluss Nr. 1622/2006/EG des Europäischen Parlaments und des Rates gilt für die Jahre 2007 bis 2019, dass die Bewerberstadt eine Reihe von gegebenen Zielen erfüllen muss und angeben, wie sie diese Ziele erreichen will. Dazu gehören z.B.:

- *„Mobilisierung und Beteiligung breiter Bevölkerungsschichten am Projekt und damit Gewährleistung der sozialen Wirkung der Aktion und ihrer Kontinuität über das Jahr der Veranstaltungen hinaus;*
- *Förderung des Empfangs von Bürgern aus der Union und der größtmöglichen Bekanntmachung der geplanten Veranstaltungen mit Hilfe aller multimedialen Mittel;*
- *Herausstellung des historischen Erbes und der Stadtarchitektur sowie der Lebensqualität in der Stadt.“⁷*

Die Bewerberstadt sollte sich bei der Programmplanung an vorgegebene Planungs- und Evaluierungskriterien halten. *„Jede Stadt veranstaltet ein Kulturprogramm, das die Kultur und das Kulturerbe der*

⁷ Zit. <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CELEX:31999D1419:DE:HTML>, Artikel 3

*betreffenden Stadt sowie ihren Platz im gemeinsamen Kulturerbe herausstellt und an dem sich Kulturschaffende aus anderen europäischen Ländern mit dem Ziel einer dauerhaften Zusammenarbeit beteiligen.*⁸ Die Programmlänge sollte ein Jahr betragen und die zwei Kulturhauptstädte sollten einen Bezug zwischen ihren Programmen herstellen.

Die Städte können ihre umgebende Regionen (oder Insel) in ihr Programm einbeziehen. So kann eine breitere Öffentlichkeit einbezogen werden und die Wirkung der Veranstaltung wird verstärkt. Weiterhin muss das Programm Kriterien erfüllen, die in zwei Kategorien eingeteilt werden. Jede Bewerbung beinhaltet ein Kulturprogramm von „**europäischer Dimension**“. Dies bedeutet, dass die kulturelle Zusammenarbeit nicht nur zwischen den Kulturhauptstädten, sondern auch zwischen Akteuren und Künstlern gestärkt werden muss. Ein besonderes Augenmaß sollte auf den Reichtum der kulturellen Vielfalt in Europa und die gemeinsamen Aspekte der europäischen Kulturen gerichtet werden. Die zweite Kategorie heißt „**Stadt und Bürger**“ und beinhaltet Kriterien, unter denen die längerfristige kulturelle und soziale Entwicklung der Stadt gefördert werden sollte. Weiterhin sollten sich die Städte bemühen, einheimische und ausländische Bürger auf die Veranstaltung aufmerksam zu machen und deren Interesse auf europäischer Ebene zu wecken.

Betreffende Mitgliedstaaten fordern sechs Jahre vor Beginn der Veranstaltung die Städte auf, ihre Bewerbungen zusammen mit der möglichen Empfehlung abzugeben.⁹

2.2.2 Vorauswahl

Spätestens fünf Jahre vor Beginn der Veranstaltung wird die Auswahljury (für drei Jahre ernannt) von den Mitgliedstaaten einberufen und es findet eine Vorauswahlsitzung statt. Die Auswahljury setzt sich aus sechs nationalen (vom betreffenden Mitgliedstaat in Konsultation mit der Kommission benannt) und sieben europäischen Experten (von den

⁸ Zit. <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CELEX:31999D1419:DE:HTML>, Artikel 5

⁹ Vgl. <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2006:304:0001:01:DE:HTML>, Artikel 3, 4, 5

europäischen Organen benannt¹⁰) zusammen. Es handelt sich um unabhängige Experten, die viele Erfahrungen sowie Fachkenntnisse im Kulturbereich haben, sich an der Veranstaltung KHE oft beteiligt haben und auf dem Gebiet der kulturellen Entwicklung der Städte erfahren sind.

Nachdem die Städte eine ausführliche Bewerbung abgegeben haben (dafür haben sie ca. zehn Monate Zeit), werden die eingereichten Bewerbungen von der Auswahljury bewertet. Die Jury erstellt daraufhin eine Auswahlliste der Bewerberstädte und ordnet sie somit in die engere Wahl ein. Danach schreibt sie einen Bericht über die eingereichten Bewerbungen, gibt Empfehlungen an die Bewerberstädte ab und legt den Bericht dem betreffenden Mitgliedstaat und der Kommission vor.¹¹

2.2.3 Endauswahl

Nachdem die Bewerberstädte durch die Vorauswahl gekommen sind, können sie ihre Bewerbungen ausbessern. Die endgültige Fassung legen sie dem betreffenden Mitgliedstaat vor, der sie an die Kommission weiterleitet. Neun Monate nach der Vorauswahlsitzung trifft sich die Jury wieder, bewertet die Bewerbungen und reicht eine Empfehlung der zwei Städte ein, die zur KHE ernannt werden sollten. Die Jury erstellt nach der Sitzung einen Bericht, in dem sie die erhaltenen Anträge bewertet, Städte zur Ernennung empfiehlt und Ratschläge betreffend der Vorbereitung der Veranstaltung erteilt. Diesen Bericht legt die Jury dem betreffenden Mitgliedstaat und der Kommission vor.

Die jeweiligen Mitgliedstaaten schlagen eine Stadt vor und teilen dies dem Europäischen Parlament (EP), dem Rat, der Kommission und dem Ausschuss der Regionen mit, und zwar mit einer Begründung der Nominierung und mit der Berücksichtigung der Jury-Empfehlungen. Die Kundgebung der vorgeschlagenen Stadt muss spätestens vier Jahre vor Veranstaltungsbeginn erfolgen. Das Europäische Parlament hat daraufhin

¹⁰ Europäisches Parlament ernennt zwei Mitglieder, Rat ernennt zwei Mitglieder, Kommission ernennt zwei Mitglieder, Ausschuss der Regionen ernennt ein Mitglied.

¹¹ Vgl. <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2006:304:0001:01:DE:HTML>, Artikel 6, 7

drei Monate Zeit, der Kommission eine Stellungnahme abzugeben. Der Rat ernennt dann zwei Städte (je eine Stadt pro Mitgliedsstaat) zu KHE.

Nach der Ernennung folgt die „Überwachungsphase“ und den KHE stehen sieben europäische Experten der Jury als "Überwachungs- und Beratungsjury" zur Verfügung und begleiten und beraten sie bis zum Veranstaltungsbeginn. Es finden jeweils zwei Sitzungen statt und nach jeder Sitzung schreibt die Jury einen Bericht über die Vorbereitungen der Veranstaltung und händigt ihn der Kommission und den Städten aus.

2.3 Finanzierung

Laut der Angaben im „Palmer-Bericht“ bewegen sich die Gesamtbetriebskosten der Veranstaltung KHE (Marketing, Kulturprogramm, Lohn- und Selbstkosten) bei den einzelnen Städten zwischen 7,9 Mill. – 73,7 Mill. €, grundlegende Instandsetzungen und Infrastruktur machen 10 – 220 Mill. € aus. Das Einkommen kommt größtenteils aus den National-, Stadt-, Regional- und Unionsquellen und beträgt ca. 80%, den Rest bilden Einkommen der Privatsponsoren.¹²

Die EU gewährt der KHE einen finanziellen Beitrag mittels ihres Rahmenprogramms im Kulturbereich. Im Jahr 2000 wurde das Europäische Rahmenprogramm „**Kultur 2000**“ zur Kulturförderung entwickelt, wobei die Finanzierung für die Jahre 2000 – 2006 gedacht war. Das Programm wurde fortgeführt und somit werden nun die KHE aus den Mitteln des Programms „**Kultur (2007 – 2013)**“ finanziert. Die Städte müssen jedoch bestimmte Anforderungen erfüllen und es dürfen keine weiteren EU-Mittel über die KHE ins Projekt fließen. Das Förderprogramm Kultur (2007 – 2013) wird von der Europäischen Kommission (Generaldirektion für Bildung und Kultur) verwaltet. Für jede KHE ist ein Betrag in der Höhe von 1,5 Mill. € vorbestimmt.¹³

¹² Vgl. http://www.plzen2015.net/wp-content/uploads/2009/10/palmer_part1.pdf, S. 17, 18

¹³ Vgl. http://ec.europa.eu/culture/our-programmes-and-actions/former-programmes-and-actions_de.htm

Jede KHE erhält finanzielle Mittel aus den Strukturfonds¹⁴ und hat somit die Möglichkeit in Bereichen unterstützt zu werden, die die Verbesserung der örtlichen Infrastruktur, Stärkung des sozialen Zusammenhalts und Unterstützung der örtlichen Innovations-, Wachstums- und Beschäftigungsstrategien betreffen.¹⁵

Ab dem Jahr 2010 wird eine Auszeichnung zu Ehren von Melina Mercouri vergeben (aus dem Kulturprogramm der EU finanziert) und beträgt 1,5 Mill. €. Den **Melina-Mercouri-Preis** erhalten die KHE jedoch nur dann, wenn sie erfolgreich die von ihnen verlangten Kriterien erfüllen und den Empfehlungen und Verpflichtungen der Überwachungsjury nachgehen. Acht Monate vor dem Veranstaltungsbeginn gibt die Jury eine Empfehlung an die Europäische Kommission ab, die über die Vergabe des Preises entscheidet.¹⁶

2.4 Auswirkungen der Veranstaltung auf die Kulturhauptstädte

Die Veranstaltung „Kulturhauptstadt Europas“ hat Auswirkungen vor allem auf die Bereiche Kultur, Infrastruktur, Werbung und Wirtschaft.

Die Städte profitieren von dieser Prestigeauszeichnung. Durch den Titel können sie sich an einer erhöhten Aufmerksamkeit und zahlreichen Besuchern erfreuen. Die Wirtschaft wird durch die Kultur angekurbelt, es entstehen neue Arbeitsplätze, die politische Integration wird gefördert und die Wahrnehmung der Stadt im Ausland verbessert. Das Kulturhauptstadtjahr fördert nicht nur die Stadtentwicklung, sondern auch den Tourismus und schafft ein neues Stadtimage.

Das Projekt KHE kann mit keiner anderen Kulturveranstaltung vergleichbaren Umfangs verglichen werden. Eine große Herausforderung für jede KHE ist, dass es keine einheitliche Kulturprogramm-Formel gibt, weil jede KHE ihre historischen, ökonomischen, sozialen und politischen Spezifika hat. In vielen Fällen übergreifen die Kulturprogramme die

¹⁴ Europäische Fonds für regionale Entwicklung – EFRE / Europäische Sozialfonds – ESF

¹⁵ Vgl. <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2006:210:0012:01:DE:HTML>, Artikel 3, 7

¹⁶ Vgl. http://ec.europa.eu/culture/our-programmes-and-actions/doc441_de.htm

Grenzen der Stadt bis in ihre unmittelbare Umgebung, manchmal auch in die ganze Region. Sehr geschätzt wird die spezifische Atmosphäre in der Stadt, die durch das Kulturprogramm bestimmt wird (Open Air Veranstaltungen, freie Eintritte auf Kulturveranstaltungen an öffentlichen Plätzen u. ä.), was erfolgreich die Öffentlichkeit mobilisiert. Die steigende Teilnahme der Öffentlichkeit an den Kulturveranstaltungen ist oft das Hauptziel vieler KHE.

Was die Infrastruktur betrifft, investiert die Mehrheit der KHE in Projekte, die die Infrastruktur der Stadt verbessern (öffentliche Plätze, Beleuchtung, Kultureinrichtungen und Instandsetzung der historischen Denkmäler). Hiermit investiert die KHE sichtlich in ihr Image.

In die Werbung investieren die KHE oft sieben bis vierundzwanzig Prozent der Gesamtkosten für Organisation. Die Besucherzahl ist nämlich einer der Hauptindikatoren des Projekterfolges.¹⁷

¹⁷ Vgl. http://www.plzen2015.net/wp-content/uploads/2009/10/palmer_part1.pdf, S. 15-20

3 PILSEN 2015 – KULTURHAUPTSTADT EUROPAS

„Pilsen, open up!“ – „Otevřete si Plzeň!“

Im Januar 2009 veröffentlichte das tschechische Kulturministerium den Aufruf zur Teilnahme an der Veranstaltung KHE 2015. Ganze zwei Jahre bereitete sich Pilsen auf die Kandidatur vor und reichte im Oktober 2009 die Anmeldung an das Kulturministerium der Tschechischen Republik ein. *„Zur Aufgabe des Vorbereitungsteams gehörte es, Fragen zu beantworten, die in sieben Kapitel gegliedert waren: Grundprinzipien, Programmstruktur, Organisationsstruktur und Finanzierung, städtische Infrastruktur, Kommunikationsstrategie, Bewertung und Monitorüberwachung der Veranstaltung.“*¹⁸ Zum Projekt haben sich drei tschechische Städte angemeldet – Königgrätz, Pilsen und Ostrau. Nachdem die Anmeldung am im Gebäude des Kulturministeriums der Tschechischen Republik präsentiert wurde und Pilsen sowie Ostrau in die zweite Runde kamen, wurde es ernst und es folgten neun Monate intensiver Arbeit. Am 8. September 2010 holte sich Pilsen den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2015“ und Ostrau ging als Verlierer aus.

3.1 Programmüberblick

Wie schon der Slogan „Pilsen open up“ vorsagt, möchte sich die Stadt öffnen und dieser Idee wird auch das Programm angepasst. Darunter kann man sich vieles vorstellen – sich Europa, den Minoritäten, neuen Gedanken oder einfach den Mitmenschen öffnen, jeder nimmt dieses Motto anders wahr.

Entscheidend für das Konzept des Programms ist das Dokument „Programm der Kulturentwicklung 2009 – 2019“ dessen Motto lautet: Offenheit, Qualität und Innovation – Investition in die Zukunft. Für das Jahr 2015 sind ungefähr 200 kulturelle sowie kulturell-soziale Projekte geplant. Das Programm soll nicht nur für das Jahr 2015 vorgesehen sein,

¹⁸ Zit. Do toho!: čerstvé zprávy ke kandidatuře města Plzně na titul Evropské hlavní město kultury 2015, č. 4/09 Kandidátská přihláška odst. 2

sondern zehn Jahre lang andauern – die ersten fünf Jahre vor dem Jahr 2015 und noch minimal vier Jahre danach.¹⁹

Das Konzept des Programms bilden vier Themen und das Ziel ist, die Bürger und alle anderen Subjekte mit ins Programm einzubeziehen und sich an europäischen Projekten beteiligen, sich der Welt öffnen. Wichtig ist auch die Zusammenarbeit mit der Stadt Mons. Die vier Themen sind:

- **Kunst und Technologie**

Kunst und Technologie haben viel gemeinsam und sollen verknüpft werden. Pilsner Projekte wie Techmania Science Centre, das Institut für Kunst und Design der Westböhmisches Universität oder das Kurzfilmfestival Animánie, das Marionettenmuseum und das Alfa Theater zeigen das Potenzial der Stadt. Dieses Potenzial soll nun weiterentwickelt werden. Ein wichtiger Aspekt ist die Ertüchtigung der kreativen Bildung. Ein Projekt der innovativen Ausbildungszentren soll eingeführt werden.²⁰

- **Beziehungen und Gefühle**

Vor allem bei der älteren Generation wird ein Misstrauen gegenüber dem Umfeld verzeichnet. Der Grund sind unterschiedliche Lebenserfahrungen und wachsende Verständnislosigkeit zwischen den Altersgruppen. Laut den Autoren des Pilsner Projektes KHE, sollten Kultur, Kunst und persönliche Begegnungen dazu führen, dass sich die Pilsner Gesellschaft den Menschen und Europa mehr öffnet, an europäischen Diskussionen teilnimmt und ihre Erfahrungen weitergibt.²¹

- **Transit und Minoritäten**

In der Anmeldung der Stadt Pilsen wird erwähnt, dass Pilsen zu denjenigen Städten gehört, die einen Anstieg der Ausländeranzahl verzeichnet haben. Es ist also nötig, Immigranten, ethnische Minderheiten und kulturelle Minoritäten zu integrieren. Dieser Teil des

¹⁹ Plzeň 2015, Příhlaška města Plzně do soutěže o titul Evropské hlavní město kultury 2015, Koncept programu, S. 26

²⁰ Vgl. Otevřete si Plzeň! Příhlaška města Plzně na titul Evropské hlavní město kultury 2015, S. 18

²¹ Vgl. http://www.plzen2015.net/wp-content/uploads/2009/10/Plzen_Prihlaska_CZ.pdf, S. 19

Programms soll sich vor allem dem gemeinnützigen Bereich, der Zivilgesellschaft widmen. Im Großen und Ganzen geht es hauptsächlich um traditionelle und gegenwärtige Kunst, Achtung vor religiösen Traditionen und Gesellschaften, Entwicklung der Zusammenarbeit auf der multikulturellen, interdisziplinären und zwischengenerationalen Ebene.²²

- **Geschichten und Quellen**

Dieser Programmpunkt verarbeitet die Frage „To beer or not to beer?!“. Da es in der Pilsner Region viele alte Brauereiobjekte gibt, in denen schon lange nicht mehr Bier gebraut wurde, sollen sie nun revitalisiert und neue Mittel gefunden werden, wie man diese Komplexe anderweitig nutzen kann (z.B. ehemalige Brauerei Světovar, die im März 2012 wiedereröffnet wurde). Weitere Themen dieses Programmpunktes sind Umwelt sowie die historische Entwicklung der Stadt, der Region und des Landes. Außerdem sollen Kunstprojekte entstehen, die einen ökologischen Kontext haben.²³

Nachfolgend wurden einige interessante Projekte der Anmeldung Pilsens ausgewählt und den jeweiligen vier Themen zugeordnet.

Das erste Thema **Kunst und Technologie** beinhaltet z.B. das Projekt *Arts Management an der Westböhmischen Universität in Pilsen* (*Arts management na Západočeské univerzitě v Plzni*), wobei neue Studienfächer an der Westböhmischen Universität in Pilsen eröffnet werden sollen. Zum einen ist es Kunst- und Kulturmanagement, das lebenslanges Lernen anbietet und Interessenten aus dem gemeinnützigen Sektor der Stadt Pilsen und der Pilsner Region angeboten wird. Zum anderen soll später das Studienfach Arts Management für reguläre Studenten eröffnet werden und das Studium des Kunst- und Kulturmanagements ergänzen. Das zweite Projekt, das ich vorstellen möchte, heißt *Theater Open Air* (*Divadlo Open Air*) und soll ein Teil des Internationalen Festivals Theater werden, das durch

²² Vgl. Otevřete si Plzeň! Přihláška města Plzně na titul Evropské hlavní město kultury 2015, S. 19, 20; <http://www.plzen2015.net/kandidujeme/nase-vize/>

²³ Vgl. http://www.plzen2015.net/wp-content/uploads/2009/10/Plzen_Prihlaska_CZ.pdf, S. 20

Kunsttheater und Theater unter freiem Himmel erweitert wird. Das Open Air Theater soll danach jedes Jahr in Pilsen stattfinden und visuelle Straßenproduktionen anbieten.

Das zweite Thema **Beziehungen und Gefühle** beschäftigt sich mit dem Projekt *Tschechische Kultur unter dem Druck zweier Totalitäten (1938–1953)*. Hier ist eine Ausstellung geplant, die auf die tschechische Kultur in den Jahren 1938–1953 ausgerichtet ist. Eine wichtige Rolle spielen dabei die bildende Kunst und der Einfluss der beiden Regime auf die tschechischen Akteure und Menschen. Erwähnenswert ist auch das Projekt *Auf dem Kamelbuckel*, ein regionsbezogenes Multi-Genre-Projekt, das draußen stattfinden wird. Es ist eine Theatershow, an der professionelle Schauspieler und auch Nichtschauspieler, grundsätzlich alle Organisationen, die mit dem Theater in der Region zu tun haben, teilnehmen können.

Das Thema **Transit und Minoritäten** plant z.B. das Projekt *Khamoro Pilsen 2015*. Da es bisher noch kein Festival der Roma-Kultur in Pilsen gab, hat sich das Autorenteam der Anmeldung Pilsens geeinigt, dieses internationale Festival auch nach Pilsen zu holen. Im Jahr 2015 werden die Romas ihre Musik, Tanz, Traditionen und Bräuche in Pilsen vorführen können. Außerdem sollen Filme gezeigt, Debatten geführt und Vorträge gehalten werden. Das Projekt *Dej mi pokoj – Zimmer Frei / Give me a space-free lodging* möchte den in Pilsen lebenden Ausländern aus den EU-Ländern und nicht EU-Ländern (wie Mongolei, Vietnam, Rumänien, Ukraine) die Möglichkeit einer Begegnung oder Unterkunft in Familien und Wohnungen Pilsner Einwohner bieten, um so mehr über die gegenseitige Kultur und den Lebensstil zu erfahren. Der Verlauf der Besuche wird verzeichnet und eine Ausstellung ist geplant.

Im Rahmen des letzten Themas **Geschichten und Quellen** wird das Projekt *Kreativer Europäischer Kulturzug* vorgestellt. Demnach soll im Jahr 2015 ein Zug durch ganz Europa fahren und in jedem Land ein Kulturprogramm bieten. Jeder Waggon zeigt etwas anderes, wie Theater,

Musik, Kunst, Performance. Der Zug wird ein eigenes Internetradio sowie einen Kinosaal haben. Alle Mitgliedsstaaten können sich beteiligen und einen eigenen Waggon kreieren. *Die Geschichte von Světovar* verspricht eine interaktive Besichtigungstrasse (ergänzt durch Workshops, Aufführungen und soziale Projekte) durch das Areal der ehemaligen Brauerei Světovar plant. Bildungsinstitutionen und lokale Zeitzeugen werden ins Projekt einbezogen. Im Areal soll sich eine ständige Exposition befinden und ein Schulungsprogramm für Besucher wird geboten.²⁴

Den Projekten nach wird deutlich, dass die Projekte sich nicht nur auf Studenten, Absolventen und junge Generation als Zielgruppe orientieren, sondern auch allgemein auf die Mehrheitsgesellschaft und verarbeiten Themen, die sich mit dem Bewusstsein der Unterschiede der Kulturminderheit und Kulturmehrheit und der Verarbeitung und Bewusstsein der Vergangenheit befassen. Es sind aber auch viele Theater- und Musikprojekte geplant, in die internationale Künstler und Organisationen eingebunden werden.

3.2 Finanzierung

Angesichts der Veranstaltung KHE wurde am Anfang des Jahres 2011 eine gemeinnützige Gesellschaft mit dem Namen *Plzeň 2015, o.p.s.* gegründet, die bis zum Jahr 2016 bestehen bleiben und Ausgaben für das kulturelle Programm übernehmen soll. Die Mittel dafür erhält sie von ihren Gründern und anderen Subjekten. Die Gesellschaft Pilsen 2015 wird Zuschüsse gewähren, die für Produktion der Kunstprojekte gedacht sind, die sie nicht selbst realisieren wird. Laut der Anmeldung der Stadt Pilsen werden die Kosten in Programmkosten, Investitionskosten und Betriebskosten aufgeteilt.

Das Projekt soll aus mehreren Quellen finanziert werden:

- „*Kostenvoranschlag der Stadt Pilsen und der Pilsner Region*

²⁴ 3.2. vgl.: http://www.plzen2015.net/wp-content/uploads/2009/10/Plzen_Prihlaska_CZ.pdf, S. 104-139

- *regionales operationelles Programm NUTS II Südwest*
- *Strukturfonds der EU*
- *Förderprogramme der EU wie Jugend in Aktion, MEDIA, Kultur*
- *Norwegischer und Schweizer Finanzmechanismus, Europäische Umweltagentur (EEA)*
- *Kulturministerium der Tschechischen Republik*
- *Europäische Kommission – Melina Mercouri Preis (falls erteilt)*
- *Sponsoren*
- *Privatinvestoren*
- *Marketingeinnahmen (Verkauf von Tickets, Franchising)*
- *Freiwillige*²⁵

Für die Organisation der Veranstaltung KHE rechnet man mit dem **Gesamtbudget** von 99 873 076 € (2 596 700 000 CZK), davon betragen:
Programmkosten: 24 230 770 € (630 000 000 CZK)
Betriebskosten: 9 450 000 € (245 700 000 CZK)
Investitionskosten: 66 192 310 € (1 721 000 000 CZK)

Der größte Teil des Budgets wird durch die Stadt Pilsen (29 911 540 € / 777 700 000 CZK), Pilsner Region (13 161 540 € / 342 200 000 CZK) und Strukturfonds der EU (30 700 000 € / 798 200 000) gedeckt.

Programmkosten im Jahr 2015²⁶:

Kunst und Technologie	3 038 460 €	79 000 000 CZK
Beziehungen und Gefühle	1 461 540 €	38 000 000 CZK
Transit und Minoritäten	2 826 920 €	73 500 000 CZK
Geschichten und Quellen	2 942 310 €	76 500 000 CZK

²⁵ Zit. http://www.plzen2015.net/wp-content/uploads/2009/10/Plzen_Prihlaska_CZ.pdf, S. 85

²⁶ 3.2 vgl. http://www.plzen2015.net/wp-content/uploads/2009/10/Plzen_Prihlaska_CZ.pdf, S. 166-172

4 RUHR.2010 – KULTURHAUPTSTADT EUROPAS

"Wandel durch Kultur - Kultur durch Wandel"

Die deutsche Stadt Essen bewarb sich zusammen mit sechzehn weiteren deutschen Städten stellvertretend für 53 Städte und Gemeinden des Ruhrgebiets für den Titel KHE, da sich das Ruhrgebiet als Region nicht bewerben konnte. Im Juni 2004 haben die Bundesländer zehn Städte ausgewählt und ihre Bewerbungen eingereicht.²⁷ Aus diesen Städten wählte die Jury zwei aus und Essen kämpfte zusammen mit Görlitz um den Titel (dabei wurde Essen an erster Stelle nominiert). Am 21. April 2006 stand die Entscheidung fest: die KHE wurden die Stadt **Essen** stellvertretend für das Ruhrgebiet, **Pésc** (Ungarn) und **Istanbul** (Türkei) als Nicht-Mitgliedsstaat der EU. Der Wandel des Ruhrgebiets zur Metropole Ruhr reflektiert sich symbolisch in der Bezeichnung der KHE 2010 – RUHR.2010.

Laut der Jury wurde die Stadt Essen wegen des *„innovativen und herausragenden Charakters des Projekts und der Bedeutung, die die Region dem Projekt bis 2010 und darüber hinaus beimisst“*²⁸ ausgewählt. Außerdem sah die Jury den Wandel der einst größten Industrieregion Europas in eine Metropole der Zukunft als ein Symbol für alle anderen Ballungszentren Europas.²⁹

4.1 Programmüberblick

Local Heroes – so wurden die 52 restlichen Städte³⁰ (ohne Essen) des Ruhrgebiets genannt, denn jede einzelne Stadt war für eine Woche

²⁷ Braunschweig, Bremen, Essen/Ruhrgebiet, Görlitz, Halle an der Saale Lübeck, Kassel, Karlsruhe, Potsdam, Regensburg

²⁸ Zit.: RUHR.2010 Buch eins, <http://www.essen-fuer-das-ruhrgebiet.ruhr2010.de/service/downloads/aeltere-vergriffene-publikationen.html>, S. 3

²⁹ 2.4. vgl. RUHR.2010 Buch eins, ebd. Verweis 29, S. 3, 7; <http://www.ccp-deutschland.de/319.html>

³⁰ Alpen, Bergkamen, Bochum, Bönen, Bottrop, Breckerfeld, Castrop-Rauxel, Datteln, Dinslaken, Dorsten, Dortmund, Duisburg, Ennepetal, Erkenschwick, Fröndenberg, Gelsenkirchen, Gevelsberg, Gladbeck, Hagen, Haltern am See, Hamm, Hamminkeln, Hattingen, Heiligenhaus, Herdecke, Herne, Herten, Holzwickede, Hünxe, Kamen, Kamp-Lintfort, Lünen, Marl, Moers, Müllheim an der Ruhr, Neukirchen-Vluyn, Oberhausen, Recklinghausen, Rheinberg, Schermbeck, Schwelm, Schwerte, Selm, Sonsbeck, Sprockhövel, Unna, Voerde, Waltrop, Werne, Wesel, Wetterm Witten, Xanten

lang Local Hero und konnte ihr Programm präsentieren. Die Stadt Essen wiederum hatte die Möglichkeit das ganze Kulturhauptstadtjahr über ihr Programm zu präsentieren. Jede Stadt gestaltete ihr Programm selbständig, lediglich ein Programm organisierte die Stadt Essen. Anlässlich des Titels KHE wurde die *RUHR.2010 - Kulturhauptstadt Europas GmbH* gegründet, die das Kulturhauptstadtprogramm vorbereitete und realisierte.

Das Programm beinhaltet die **Leitthemen** Mythos, Metropole und Europa (in Teilbereiche gegliedert), die durch die **Programmfelder** Bilder, Theater, Musik, Sprache, Kreativwirtschaft und Feste³¹ ergänzt wurden. Die Projekte wurden vier Themenfeldern „Stadt der Möglichkeiten“, „Stadt der Künste“, „Stadt der Kulturen“ und „Stadt der Kreativität“ zugeordnet und das Programm mittels diese Themenfelder entwickelt.

Aus rund 300 Projekten wurden nachfolgende Projekte herausgegriffen und näher beschrieben. Viele von ihnen zählen zu den erfolgreichsten Projekten des ganzen Programms:

Mythos Ruhr begreifen setzt sich mit der Geschichte des Ruhrgebiets, den Wurzeln und der Zukunft auseinander und ist in drei Teilbereiche gegliedert, für die ein Programmangebot erstellt wurde. Der Teilbereich Kunst der Erinnerung beinhaltet z.B. das Ausstellungsprojekt *Fremd(e) im Revier*, das sich mit Zuwanderern im Ruhrgebiet beschäftigte, mit ihnen verbundenen Klischees, wie sie von den Einheimischen wahrgenommen werden und umgekehrt und welchen Einfluss die Zuwanderung auf das Ruhrgebiet hat.

³¹ **Beispiele für Projekte:**

Bilder: „**Ruhr Kunst Museen**“: Zwanzig Museen haben sich zur Zusammenarbeit auch nach 2010 erklärt.

Theater: „**Theater der Welt 2010**“: Ein internationales Festival der darstellenden Künste.

Musik: „**Jazzwerkuhr & Jazzplayseurope**“: An diversen Orten in Ruhrgebiet präsentierten sich Künstler aus Deutschland, Europa und Übersee.

Sprache: „**Slam 2010**“: Die erste deutschsprachige Meisterschaft im Poetry Slam.

Kreativwirtschaft: „**bild.sprachen**“: Eine Messe für angewandte Fotografie, wo junge Fotografen ihre Arbeit vor potenziellen Kunden präsentieren konnten.

Feste: „**Still-Leben Ruhrschnellweg**“: Die Autobahn A40/B1 wurde für sechs Stunden gesperrt und konnte mit allem befahren werden, was kein Motor hat.

Erste Liga – der zweite Teilbereich von Mythos, ist auf Sportprojekte wie z.B. *Sportkulturen Ruhr – bunt, aktiv, international* ausgerichtet, das im Rahmen der Ruhrolympiade 2010 stattfand. Es wurden landestypische Spiel- und Sportarten unterschiedlicher Kulturen präsentiert und die Besucher konnten sich beteiligen.

Der letzte Teilbereich Glauben beinhaltet z.B. das Projekt *RuhrBiennale: Musik & Kultur der Synagoge* Konzertaufführungen in Synagogen mit unter anderem internationalen Solisten und Chören. Die Besucher konnten mehr über die jüdische Literatur erfahren, jüdische Gerichte kosten oder Symposien besuchen.

Das zweite Leitthema **Metropole gestalten** beschäftigt sich mit Neubauten, architektonischen Experimenten und der Umwandlung industrieller Bauwerke und wurde auch in drei Teilbereiche gegliedert. Der erste Teilbereich nennt sich Baukultur. Im Rahmen des Projekts *Dortmunder U* wurde der Brauereiturm der ehemaligen Dortmunder Union-Brauerei renoviert und zum Kunst- und Kreativzentrum mit Ausstellungen, Kinosaal, Abteilung für kulturelle Bildung und Dachterrasse umgestaltet. Mit *Parkautobahn A42* ließ man die geplante Sanierung der A42 in eine urbane Landschaft integrieren, denn die Autobahn führt durch eine einzigartige Parklandschaft. Somit entsteht eine Panoramaautobahn, wo durch Sichtfenster ein schöner Ausblick auf die Stadtlandschaft im Emscher Landschaftspark geboten wird.

Der Teilbereich Künstlerische Interventionen stellte das Projekt *Landmarke Angerpark „Tiger & Turtle / Magic Mountain* vor, eine begehbare zwanzig Meter hohe Skulptur im Duisburger Angerpark in Form einer Achterbahn, die mit der Dämmerung zu leuchten beginnt und weit sichtbar ist.

Der dritte Teilbereich von Mythos ist Lichtkunst mit Projekten wie *Ruhrlights: Twilight Zone*. Es war ein internationales Lichtkunstfestival und an ausgewählten Orten wurden Lichtinszenierungen angebracht.

Das letzte Leitthema **Europa bewegen** gliedert sich in vier Bereiche. TWINS und MELEZ setzen sich mit dem Alltag von Menschen

unterschiedlicher Nationen und der Migration auseinander. TWINS stellte Projekte wie *Kasperiade* vor, das auf Schulen und Jugendkulturzentren ausgerichtet, an denen internationale Figurentheater auftraten. Kinder und Jugendliche konnten mitwirken und so spielerisch mehr über die Geschichte Europas erfahren. MELEZ punktete mit dem *MELEZ.Festival*, wobei Züge durch die Metropole Ruhr fahren und ein kulturelles Programm mit Musik, Ausstellungen, Tanz und Unterhaltung boten.

Die Teilbereiche Wissenschaft und RUHR 2030 setzen sich mit der lokalen und globalen Gegenwart und Zukunft auseinander und behandeln z.B. die Entwicklung der Metropole Ruhr oder die Rolle der erneuerbaren Energien. Wissenschaft kam z.B. mit dem sprachwissenschaftlichen Projekt der Universität Bochum, Bonn und Duisburg-Essen *Tage der Sprachen*, wobei Interviews mit zweisprachigen jungen Menschen geführt wurden, die über ihre Erfahrungen und den Einfluss der Mehrsprachigkeit im Alltag berichtet haben. Die Ergebnisse wurden auf einer zweitägigen Konferenz vorgestellt. Ruhr 2030 zeigte das ganzjährige Projekt *National Heroes – Deutsche Kulturhauptstädte*, an dem sich Städte³² beteiligten, die sich um den Titel KHE beworben haben. Jede Stadt realisierte bis zu zwei Projekte, die ins RUHR 2010-Programm mit einbezogen wurden.³³

Aus diesem Programmüberblick (aber auch aus dem ganzen Programm) geht hervor, dass viele der Projekte auf junge Menschen und Kinder orientiert sind. Das Programm widmet sich aber auch intensiv den Zuwanderern im Ruhrgebiet, den Minoritäten (z.B. Juden) und ihrer Integration (auch wenn im Ruhrgebiet im Gegensatz zu Pilsen die Integration der Ausländer schon mehrere Jahre andauert und das Ruhrgebiet was dieses Thema betrifft, weiter ist als Pilsen). Es entstand eine Metropole Ruhr, die sich architektonisch viel verändert hat, was auch die Projekte des Leitthemas „Metropole gestalten“ beweisen.

³² Augsburg, Bremen, Görlitz, Halle an der Saale, Karlsruhe, Kassel, Lübeck, Münster, Osnabrück, Potsdam und Regensburg

³³ 4.1. vgl. Ruhr.2010 GmbH „Essen für das Ruhrgebiet“ (Hrsg.): *Kulturhauptstadt Europas Ruhr.2010*. Buch zwei. Essen September 2009. S. 14-178

4.2 Finanzierung

Das Gesamtbudget für die Kulturhauptstadt RUHR.2010 betrug knapp **81 Mio. €**, mit dem die RUHR.2010 GmbH operieren sollte. Das Gesamtbudget wurde in Basisbudget und Aufbaubudget eingeteilt, wobei die Finanzmittel von den Gesellschaftern der RUHR.2010 GmbH³⁴, der Bundesrepublik Deutschland und der EU zur Verfügung gestellt wurden. Das Aufbaubudget sollten vor allem Drittmittel wie etwa Spenden, Sponsorenbeiträge, Zuwendungen von Stiftungen, Finanzmittel von Ticketverkäufen und weiteren Eigeneinnahmen bilden und dadurch ca. 12 Mio. € einbringen (in Wirklichkeit gelang es der RUHR.2010 GmbH mehr als 17,5 Mio. € einzubringen).

Die wichtigsten Förderer der RUHR.2010 waren:

Bundesrepublik Deutschland	ca. 18 Mio. €
Stadt Essen	ca. 6 Mio. €
Bundesland Nordrhein Westfalen	ca. 12,5 Mio. €
Regionalverband Ruhr	ca. 12 Mio. €
EU	1,5 Mio. €
Drittmittel	ca. 16,1 Mio. €
Eigeneinnahmen (z.B. Kartenverkauf)	ca. 1,4 Mio. €
weitere Mittel (z.B. öffentliche Förderung und Eigenmittel)	ca. 13,6 Mio. €

Zu Drittmitteln zählen Sponsoren wie DB Mobility Networks Logistics, E.ON Ruhrgas, HANIEL, RWE und Sparkassen-Finanzgruppe. Die Kulturhauptstadt erhielt außerdem finanzielle Unterstützung durch Spenden. Für das Programm von RUHR.2010 wurden ca. 50,1 Mio. €, für Verwaltung und Personal ca. 15,1 Mio. €, für Kommunikation, Marketing und Pressearbeit ca. 13,3 Mio. € ausgegeben. Zusammengefasst betrug

³⁴ Stadt Essen, Regionalverband Ruhr, Initiativkreis Ruhrgebiet, Land NRW

die öffentliche Förderung von RUHR.2010 74,9%, Drittmittel 21,7% und Eigeneinnahmen 3,5% Prozent des Gesamtbudgets.³⁵

4.3 Bilanz

Das Ruhrgebiet hat sich zum Ziel gesetzt, mittels der Kultur den gemeinschaftlichen Zusammenhalt zu stärken, ethnische Gruppen und Immigranten einzugliedern, eine Kreativwirtschaft zu entwickeln, die Region in einem ganz anderen Bild zu zeigen, auch national zu vermarkten und aus dem Ruhrgebiet eine Metropole zu machen. Das Ruhrgebiet hatte aber auch noch die Absicht, eine touristische Infrastruktur zu entwickeln, die auch nach dem Kulturhauptstadtjahr 2010 andauernde wirtschaftliche Effekte mit sich bringen würde.

Im Großen und Ganzen hat der Titel KHE dem Ruhrgebiet Erfolg gebracht. Es wurden bis zu 300 Projekte mit 5 500 Einzelveranstaltungen im Rahmen der KHE 2010 realisiert und bis zu 10,5 Millionen Besucher verzeichnet. Manche Veranstaltungen haben dank dem Kulturhauptstadtjahr mehr Zuschauer gewonnen. Die Forderung der Europäischen Dimension sowie Stadt und Bürger wurde erfüllt, wie zum Beispiel die TWINS-Projekte oder Kontakte mit Kulturhauptstädten aus den Jahren 2008–2010 und mit zukünftigen Bewerberstädten zeigen. Neue Kunstwerke wurden gebaut und ausgestellt. Was die Wirtschaft betrifft, verzeichnete das Ruhrgebiet einen Besucheranstieg von 13,4% und 6,5 Millionen Übernachtungen – eine Rekordzahl, die der Region 90 Millionen Euro Bruttoeinnahmen brachte. Die Anzahl der Freizeit-, Städte- und Kulturtouristen bei den Gästeankünften wurde erhöht und die Aufenthaltsdauer der Reisenden innerhalb der MICE³⁶-Branche verlängert. Der Kultursektor wurde belebt und das nationale und internationale Ansehen verbessert.

³⁵ 4.2 vgl. http://www.essen-fuer-das-ruhrgebiet.ruhr2010.de/fileadmin/user_upload/ruhr2010.de/documents/1._Aktuelles/2011/07_Juli/Evaluationsbericht_Ruhr.2010.pdf, S. 83-84

³⁶ MICE-Branche (Meeting, Incentives, Kongresse, Events)

Es gab aber auch Kritik an RUHR.2010, wonach Künstler der freien Szene sich von der Programmgestaltung ausgeschlossen fühlten und nicht gefragt wurden, an Projekten teilzuhaben. Dem Programm fehlte außerdem eine strenge Dramaturgie. Als nicht geglückt wird auch die Zuordnung der Projekte zu Themenfeldern gesehen. Weiter behaupten die kulturbürgerlichen Gesprächspartner, dass nicht genügend hochkulturelle Ereignisse geboten wurden, sondern mehr Gemeinschaftserlebnisse, was jedoch nicht das Ziel von RUHR.2010 war, also nicht so viele hochkulturelle Ereignisse wie möglich zu zeigen, sondern die Metropole Ruhr mit der Kultur zu verbinden. Die Vermarktung einiger Projekte hätte auch besser laufen können, manche Projekte wurden nur mittels Mundpropaganda verbreitet.

Die Tragödie mit 21 Toten und Massenpanik auf der *Loveparade* vom 24. Juli 2010 beeinträchtigte den Rest des Kulturhauptstadtjahres (RUHR.2010 war finanziell und organisatorisch nicht beteiligt). Nach diesem Ereignis war die Stimmung nicht mehr die gleiche.³⁷

³⁷ 4.3 vgl. http://ec.europa.eu/dgs/education_culture/evalreports/culture/2011/executive-summary_de.pdf, S. 1-5; http://www.essen-fuer-das-ruhrgebiet.ruhr2010.de/fileadmin/user_upload/ruhr2010.de/documents/1._Aktuelles/2011/07_Juli/Evaluationsbericht_Ruhr.2010.pdf, S. 31-32 u. 42-44

5 LINZ 2009 – KULTURHAUPTSTADT EUROPAS

„Linz.verändert,“

Die österreichische Stadt Linz war bereits im Jahr 1998 die Europäische Kulturmonatsstadt. So konnte Linz internationale Kontakte knüpfen und vertiefen und es war auch eine gute Probe für die Stadt, denn sie hatte schon in den 1990ern Interesse an dem Titel KHE. Im Jahr 2004 bewarb sich schließlich Linz als die einzige österreichische Stadt für den Titel KHE 2009 und im September 2005 zusammen mit der litauischen Stadt Vilnius zur Kulturhauptstadt des Jahres 2009 erklärt.³⁸

5.1 Programmüberblick

Anlässlich des Titels Kulturhauptstadt Europa wurde die *Linz 2009 – Kulturhauptstadt Europas OrganisationsGmbH* gegründet. Ihre Aufgaben waren unter anderem die Entwicklung, Planung und Umsetzung des ganzen Programms, Programmproduktion oder die Gesamtvermarktung des Großprojektes.³⁹

Das Programm ist in drei Arbeitsbereiche gegliedert: Musik, Darstellende Kunst und Projekte. Das Grundthema war Stadtidentität. Insgesamt 220 Projekte wurden realisiert, wobei viele bereits im Jahr 2006 starteten. Die Programmfelder waren: Linz welcome, Linz Hauptstadt, Linz macht, Linz Reise, Linz Welt, Linz Gedächtnis, Linz Wissen, Linz Lust, Linz Feiertag und Linz Traum.⁴⁰

Nachfolgend wurden interessante und erfolgreiche Projekte des Linz09 Programms ausgewählt, näher beschrieben und je nach Themen gegliedert (Migration, Museum, Theater, Ausstellungen, Musik, Symposien, weitere interessante Projekte):

Projekte, die sich mit ausländischen Mitbürgern, der Migration und Integration beschäftigten, waren z.B. das Projekt *Kulturlotsinnen* (Linz

³⁸ Vgl. <http://www.linz09.at/de/bewerbung.html>

³⁹ Vgl. <http://www.linz09.at/de/linz2009-gmbh.html>

⁴⁰ Vgl. <http://www.linz09.at/de/programm.html>

welcome). Es wurden Stadttouren in das Stadtviertel um die Wiener Straße organisiert, wobei zwölf Linzerinnen mit migrantischem Hintergrund die Führungen machten. Dieses Viertel verzeichnet eine hohe Anzahl an Migranten und viele Linzer sind gar nicht mit deren Kultur vertraut oder nicht im direkten Kontakt mit ihnen. Das Projekt *Bibliothek der Hundert Sprachen* (Linz Welt) veranlasste die Aufstellung eines temporären Containers am Linzer Schillerplatz, der als Bibliothek dienen sollte. Linzer Bewohner mit Migrationshintergrund konnten den Container mit Büchern und Texten in ihrer Muttersprache füllen.

Das Lentos Kunstmuseum veranstaltete Projekte wie *Best of Austria* (Linz Hauptstadt), wobei je drei Kunstwerke aus über dreißig österreichischen Museen, Galerien, usw. anlässlich des Kulturhauptstadtjahres ausgeliehen wurden und somit eine vielfältige Kunstsammlung präsentiert werden konnte.

Es fanden aber auch viele Theaterprojekte statt, wie z.B. das Projekt *Theaterlust* (Linz welcome), ein internationales Theater- und Tanzfestival. Themen der Aufführungen waren unter anderem Krieg, Religion, Politik oder Kunst. Oder das erfolgreiche Schulprojekt *I like to move it move it* (Linz Wissen), Theaterkünstler haben mit Schülern aus 90 Schulen aus ganz Oberösterreich Projekte entwickelt, die Sprech-, Tanz-, Figuren-, Musik- und Schattentheater umfassten.

Sehr erfolgreich war die Ausstellung *Höhenrausch* (Linz Lust), wo Kunst auf den Linzer Gebäudedächern vorgestellt wurde. Dabei waren die Dächer und Gebäude durch ein Wegesystem miteinander verbunden. Viel diskutiert wurde auch die Ausstellung *Kulturhauptstadt des Führers* (Linz Gedächtnis) im Schlossmuseum, die sich mit dem Nationalsozialismus auseinandersetzte.

Aus dem Bereich Musik ist das Projekt *Holz & Blech* (Linz Gedächtnis) erwähnenswert. Ein Projekt des Blesorchesters aus Linz und Oberösterreich, das im Freien stattfand. An sieben Stationen wurden zeitgenössische Originalkompositionen aufgeführt und die Geschichte der Blasmusik nahegebracht.

Es fanden aber auch viele Symposien statt, wie z.B. *Kepler Salon* (Linz Wissen) – im ehemaligen Wohnhaus von Johannes Kepler⁴¹ im Stadtzentrum wurden Fachsymposien, Lesungen, Diskussionen und andere Veranstaltungen organisiert, die das Verständnis für die Wissenschaft fördern sollten. Dieses Projekt findet seit 2009 jährlich statt.

Weitere interessante Projekte:

Bellevue (Linz Hauptstadt) – die Stadtautobahn A7, die die Bezirke Bindermichl und Spallerhof voneinander trennte, wurde im Jahr 2006 durch einen Tunnel verdeckt, ein Landschaftspark errichtet und die Bezirke somit vereinigt. Mit dem temporären Bau eines gelben Hauses im Landschaftspark wollte man auf die Veränderungen aufmerksam machen. Im Haus fanden drei Monate lang Veranstaltungen statt, es diente auch als ein vorübergehendes Museum und Theater.

Aus dem Programmfeld Linz Gedächtnis würde ich gerne noch das Projekt *In Situ* (Linz Gedächtnis) erwähnen. An 65 Orten (Schauplätze von NS-Verbrechen) in Linz wurden auf den Boden kurze Texte aufgesprüht, die auf die NS-Zeit der Stadt aufmerksam machen sollten.

Ein regionales Projekt von Linz09, war *Kulturbaden* (Linz Lust). Im Sommer 2009 wurde an der Donaugemeinde Ottensheim ein 24-stündiges Badetheater organisiert, das drei Teile hatte – theatralische Wanderung an der Donau, Geschichten-Erzählen aus der Anderswelt und ein Kollektivschwimmen donauabwärts nach Linz.

Im Projekt *Hörstadt* (Linz macht) setzte sich Linz mit der hörbaren Lebensumgebung auseinander und bemühte sich um eine menschengerechte Gestaltung der akustischen Umwelt. Es wurde eine Kampagne gegen Zwangsbeschallung mit Hintergrundmusik entwickelt.⁴²

Im Rahmen des Linz09-Programms fanden viele Ausstellungen statt, die jedoch nicht nur als traditionelle Ausstellungen in geschlossenen Räumen betrachtet werden können, sondern auch an ungewöhnlichen

⁴¹ deutscher Naturphilosoph, Mathematiker, Astronom, Astrologe, Optiker und evangelischer Theologe

⁴² alle Projekte vgl. Linz09: PROGRAMMBUCH 3/3: *Linz 2009 – Kulturhauptstadt Europas*, Linz 2008

Plätzen stattfanden und in nicht-traditioneller Form gezeigt wurden. Linz widmete sich viel der NS-Zeit und bezeichnete sich sogar als Kulturhauptstadt des Führers, was auch der Name einer Ausstellung zur Eröffnung des Kulturhauptstadtjahres war. Eine große Rolle spielten aber auch Theaterprojekte, die nicht nur auf junge Menschen orientiert waren.

5.2 Finanzierung

Das **Gesamtbudget** von Linz 2009 betrug **60 Mio. €**. Linz 2009 GmbH hat einen Förderungsvertrag über 60 Mio. € Förderung für den Projektzeitraum 2005-2010 unterzeichnet, wobei 11,2 Mio. € für das Jahr 2009 gedacht waren. Die Fördergeber waren die **Stadt Linz** mit 20 Mio. €, **Land Oberösterreich** hat 20 Mio. € beigesteuert und die **Bundesrepublik Österreich** (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur) hat die Linz 2009 GmbH mit 20 Mio. € unterstützt.

Davon betrug der Anteil des Gesamtbudgets an der Programmgestaltung mehr als 36 Mio. €, für Kommunikation und Marketing waren 11,4 Mio. € gedacht. Sachleistungen wie Dienstleistungen und Werbung ergaben 6,5 Mio. € und Ticketing und Merchandising 1,7 Mio. €.

Linz 2009 wurde außerdem noch durch die **EU** gefördert, die 1,5 Mio. € zur Verfügung stellte, sowie durch **Sponsoring** (z.B. die Österreichischen Bundesbahnen, Linz AG, ORF, voestalpine AG), das 10,5 Mio. € ergab.⁴³

5.3 Bilanz

Der Titel KHE hat die Stadt Linz und ihr Image nachhaltig verändert, vor allem das kulturelle Leben, denn Linz hat nicht so viele kulturelle und künstlerische Traditionen und war eher eine Industriestadt. Laut Linz 2009 GmbH war das Kulturhauptstadtjahr erfolgreich, nicht nur

⁴³ 5.2 vgl. <http://www.linz09.at/de/linz2009-gmbh.html>, http://www.dioezese-linz.at/redsys/index.php?action_new=read&Article_ID=123024&page_new=11000

aus der Sicht der Projekte. Die Wirtschaft wurde angekurbelt und was die Einnahmen und Ausgaben von Linz09 betrifft, war dieser Bereich ausgeglichen, es blieb noch eine Reserve für das nachfolgende Jahr.

Linz09 bot 220 Projekte und mehr als 7 700 Veranstaltungen, Ausstellungen, Festivals und Aktionen, die ca. 3,5 Mio. Menschen anlockten (im Kulturhauptstadtjahr ca. 2,8 Mio.), womit man gar nicht gerechnet hatte. Die Nächtigungszahlen sind deutlich gestiegen – um 11,4%, im Gegensatz zu anderen österreichischen Städten, die ein Minus verzeichneten. Viele neue Bauten entstanden, wurden neugestaltet oder erweitert (z.B. die neu gebaute Zentrale der EnergieAG, neuer Südflügel des Schlossmuseums Linz, Neugestaltung des Ars Electronica Centers).

Eine Meinungsumfrage vom Spectra Marktforschungsinstitut ergab, dass Linz als KHE österreichweit bekannt gemacht wurde und sich zu einer modernen, dynamischen Industrie- und Technologiestadt entwickelte, die ein attraktives Kulturangebot anbietet. Zu dieser Veränderung hat auch das Vorprogramm vor dem Kulturhauptstadtjahr beigetragen. Schon zwischen 2006-2008 wurden viele Projekte realisiert und das Kulturangebot erweitert. Linz wird in der Europäischen Kommission als Rollenmodell für eine erfolgreiche KHE gesehen.⁴⁴

Dennoch begleiteten Linz auch einige Misserfolge. Eine große Enttäuschung war das Projekt *Linzer Auge*. Oder die Oper *Montezuma-Fallender Adler* wurde wegen großem finanziellen Aufwand und das Großprojekt Heiliger Berg wegen Geldmangels abgesagt sowie das Musiktheater nicht fertiggestellt.⁴⁵

Trotz der positiven Bilanz, von der die Stadt Linz und die Linz 2009 GmbH sprechen, gab es viele negative Meinungen und Kritik, vor allem von lokalen und regionalen Kunst- und Kulturschaffenden, die von eher geringen positiven Auswirkungen sprechen. Die Kritik betraf vor allem ihre Einbindung ins Projekt und das Programm, das nicht nachhaltig sei. Die Projekte waren eher kurzfristigen Charakters und die lokalen und

⁴⁴ 5.3 vgl. http://www.linz09.at/sixcms/media.php/4974/Abschlussbericht_dt_GESAMT.pdf, S.75-81;
<http://www.linz.at/images/ko-linz09-bilanz.pdf>

⁴⁵ Vgl. <http://www.freie-medien.at/node/137>

regionalen Kunst- und Kulturschaffenden wurden vergessen und nicht ins Projekt einbezogen.⁴⁶ Deswegen haben viele Kulturschaffende schon vor Linz09 die Zusammenarbeit gekündigt.⁴⁷ Der Kulturhauptstadt-Intendant Uli Fuchs sprach ein Jahr nach Linz09 von einem *"Rückfall in die Provinzialität"*⁴⁸. Kritik kam auch vom „Land&Leute“-Team. Was das Kulturhauptstadtjahr betrifft, verzeichnete es einen *„Beigeschmack des Halbfertigen“*, Linz09 *„hat nicht das Gefühl vermittelt, dass Kultur Spaß machen kann und etwas ist, das jeder braucht“*⁴⁹ oder dass der große Touristenansturm wohl nicht mehr so wiederkommt.

⁴⁶ Vgl. Kein Plateau für die gewagten Dinge. In: Der Standard, Tageszeitung vom 22.Okt.2007, Wien; Tina Auer und Andi Mayrhofer: Von Hasen, Gockel und schmutzigen Händen. In: KUPFzeitung. Zeitung der Kulturplattform Oberösterreich, Ausgabe 120/07, Linz

⁴⁷ Vgl. <http://ooev1.orf.at/stories/259850>

⁴⁸ Zit. Ein Jahr nach Linz09: "Kultur macht jetzt mal Pause" - In: Der Standard, Wiener Tageszeitung vom 14. Dez. 2010

⁴⁹ Zit. <http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/linz/art66,315230>

6 VERGLEICH DER DREI STÄDTE

Die Charakteristik, Beschreibung und Teilanalyse wurde in vorigen Kapiteln durchgeführt. Kapitel sechs beinhaltet den Vergleich und Kommentare zu den Ergebnissen des Vergleichs.

6.1 Vergleich der Programme

Auf der einen Seite unterscheiden sich die Programme, auf der anderen Seite weisen sie Gemeinsamkeiten auf.

6.1.1 Unterschiede

Die Programme der Städte Pilsen, Metropole Ruhr und Linz sind auf unterschiedliche Art und Weise strukturiert. Die Stadt Pilsen strukturierte ihr Programm in vier Themen, die sich gegenseitig vervollständigen und überschneiden. Bei der Metropole Ruhr das Programm viel umfangreicher. Dies liegt daran, dass die Stadt Essen das ganze Ruhrgebiet ins Programm einbezogen hat. Das Ruhrgebiet hat nämlich mehr wesentlich mehr Einwohner im Gegensatz zu Pilsen⁵⁰. Somit gliederte die Stadt Essen mit dem Ruhrgebiet ihr Programm in drei Leitthemen mit je drei oder vier Themenbereichen und die Leitthemen wurden durch sechs Programmfelder ergänzt. Linz wiederum unterteilte das Programm in drei Arbeitsbereiche und ergänzte sie wie die Metropole Ruhr durch Programmfelder (in diesem Fall waren es zehn). Dabei versuchte Linz eher viele kleinere Projekte als große Veranstaltungen zu bieten. Die Städte verwendeten also bei der Gliederung ihrer Programme unterschiedliche Bezeichnungen und Programmstruktur.

Was das Kulturhauptstadtjahr betrifft, plant Pilsen ca. 200 Projekte zu realisieren, Essen hat bis zu 300 Projekte realisiert und Linz realisierte 220 verschiedene Projekte. Diese Zahlen zeigen, dass bei Pilsen und Linz die Zahl eher ausgeglichen und bei Essen verständlicherweise größer ist, da die Stadt das ganze Ruhrgebiet ins Programm einbezog.

⁵⁰ Siehe Anlage Nr. 2

6.1.2 Gemeinsamkeiten

Nichtsdestotrotz haben die Programme vieles gemeinsam. Alle drei Programme erfüllen die Kriterien der „europäischen Dimension“ und „Stadt und Bürger“. Ihre Projekte stützen sich auf ähnliche Projekte wie Theater-, Tanz- und Musikprojekte, Projekte, die sich mit ausländischen Mitbürgern, der Migration und Integration beschäftigen, Ausbau, Umweltprojekte, Ausstellungen oder Projekte, in die junge Menschen (vor allem beim Ruhrgebiet), Kinder und ältere Menschen eingebunden werden. Der Unterschied ist jedoch, dass je nach Stadt unterschiedliche Themen überwiegen und umfangreicher sind. Im Pilsner Programm geht es vor allem um Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Gedanken, den Menschen – Minoritäten, der multikulturellen und eigenen Gesellschaft und gegenüber Europa. Die Stadt Essen mit dem Ruhrgebiet wollte mit ihrem Programm den Wandel des Ruhrgebiets zu einer Metropole zeigen, und dazu sollte ihr die Kunst und Kultur verhelfen. Dabei konzentrierte sie sich hauptsächlich auf die Migration und die Eingliederung der ethnischen Gruppen und Immigranten. Weitere Programmschwerpunkte waren auf die darstellende und bildende Kunst, Architektur, Stadtentwicklung und die Entwicklung einer Kreativwirtschaft gesetzt. Außerdem sollte mittels Kultur der gemeinschaftliche Zusammenhalt gestärkt werden. Das wichtigste Thema bei Linz war wiederum Stadtidentität und ihre Festigung, die Stadt hat sich aber auch mit der Zeitgeschichte und der NS-Zeit auseinandergesetzt, sich mit ausländischen Mitbürgern, der Migration und Integration beschäftigt (wie auch Pilsen und RUHR.2010) und war auf Kunst im offenen Raum orientiert. Wichtige Rolle spielte die gegenwärtige, neue Kunst.

6.1.3 Vergleich der Themenbereiche „Theater“ und „Bier“

Da die Programme der Städte (vor allem beim Ruhrgebiet) sehr umfangreich sind, habe ich mich entschieden, nur zwei Themenbereiche hervorzuheben und zu vergleichen.

Theater:

In Pilsen hat das Theater eine lange Tradition, vor allem das Puppentheater. Deswegen ist es kein Wunder, dass die Stadt Pilsen viele Theater-, Tanz- und Musikprojekte realisieren möchte. Einige Theaterprojekte sollen unter freiem Himmel stattfinden, wie z.B. *Theatersommer unter dem Pilsner Himmel*, *Theater Open Air* (siehe S. 17), was auch bei Linz09 und RUHR.2010 der Fall war. In Linz fand das Theaterfestival *Theaterlust* statt, das zwei Teile hatte. *Theaterlust1: Schneesturm* fand im Winter statt und *Theaterlust2: Sonnenbrand* im Sommer unter freiem Himmel. Die Metropole Ruhr zeigte im Rahmen des internationalen Festivals der darstellenden Künste *Theater der Welt* manche Theateraufführungen auch unter freiem Himmel.

Das Kaspertheater ist auch in allen drei Programmen beinhaltet – in Pilsen im Rahmen des *Internationalen Festivals Theater in Pilsen 2015: Regisseure – Laureaten der Europäischen Theaterauszeichnung* oder des Festivals *Skupas' Pilsen 2015 (Skupova Plzeň 2015)*, das auf Puppen- und Alternativtheater ausgerichtet ist. In der Metropole Ruhr fand das Projekt *Kasperiade* statt, in das Kinder und Jugendliche eingebunden waren. In Linz fand das Projekt *Wo? Wenn nicht alle da!*, was ein Puppentheaterfestival war.

Was die Städte Linz und Pilsen betrifft, planen beide den Neubau eines Theaters. In Pilsen soll das neue Theatergebäude im Kulturhauptstadtjahr eröffnet werden. Der Ausbau ist im Herbst des Jahres 2012 geplant. In Linz begann man im April des Kulturhauptstadtjahres mit dem Neubau eines Musiktheaters für das Landestheater, das als ein neues Theater- und Opernhaus dienen und im April des Jahres 2012 eröffnet werden soll. In beiden Städten drohte das Projekt jedoch zu scheitern. In Pilsen befürchtete man, dass die Stadt mit dem Neubau des Theaters in ökonomische Schwierigkeiten gerät und sich verschuldet.⁵¹ Linz plante das Musiktheater im Kulturhauptstadtjahr fertigzustellen, was jedoch nicht gelungen ist. Der Grund für die

⁵¹ Vgl. http://plzen.idnes.cz/nove-divadlo-v-plzni-ma-zelenou-zastupitele-posvetili-jeho-stavbu-1dz-/plzen-zpravy.aspx?c=A120322_191507_plzen-zpravy_sou

Verzögerung waren politische Uneinigkeiten, es fanden zwei Architekturwettbewerbe und eine Volksbefragung statt.⁵²

Bier:

Wie schon bekannt ist, hat das Bierbrauen eine lange Tradition in Pilsen. Deswegen widmet sich die Stadt in ihrem Programm diesem Thema, was auch die Projekte *Die Geschichte von Světovar* (siehe S. 18) und *Světovary – To beer or not to beer?!* (Hierbei soll es sich um regelmäßige Diskussionsforen im Rahmen der ehemaligen Brauereien handeln. Eine Publikation über die Umwandlung der Brauereien in Kulturzentren soll herausgegeben werden) nachweisen. In der Metropole Ruhr werden alte Brauereiobjekte auch umgewandelt. Ein Beispiel dafür ist das Projekt Dortmunder U (siehe S. 23).

6.2 Vergleich der Finanzierung

Sowohl Pilsen als auch RUHR.2010 und Linz haben eine Gesellschaft mit dem Namen der jeweiligen Kulturhauptstadt (Plzeň 2015, o.p.s., RUHR.2010 GmbH, Linz 2009 GmbH) gegründet, die sich um die Vorbereitung und Durchführung der Kulturhauptstadt Europas kümmern soll. Während die Gesellschaften RUHR.2010 GmbH und Linz 2009 GmbH die Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung haben, Plzeň 2015, o.p.s. hat die Form einer gemeinnützigen Gesellschaft, denn in der Tschechischen Republik können Gesellschaften mit beschränkter Haftung auch gemeinnützige Zwecke verfolgen und somit könnte die Wahl der Form einer gemeinnützigen Gesellschaft als fraglich angesehen werden. Auch die Gesellschaft für die Vorbereitung und Durchführung der Kulturhauptstadt Europas in Prag im Jahr 2000 hatte die rechtliche Form einer gemeinnützigen Gesellschaft.

Die Gesellschaften erhalten für die Vorbereitung und Durchführung der Kulturhauptstadt Europas von ihren Gründern und anderen Subjekten finanzielle Mittel. Was das Gesamtbudget der verglichenen Kulturhauptstädte angeht, sieht man einen steigenden finanziellen

⁵² Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Musiktheater_Linz

Aufwand für die Organisation solcher großen Veranstaltung. Während das Gesamtbudget von Linz 2009 60 Mio. € und bei RUHR.2010 knapp 81 Mio. € betrug, rechnet Pilsen für die Organisation der Veranstaltung „Kulturhauptstadt Europas“ mit knapp 100 Mio. €. Da das Gesamtbudget von Pilsen 2015 mit einem Wechselkurs 1 EUR = 26 CZK rechnet und die aktuelle globale wirtschaftliche Situation in ganz Europa einschließlich der Tschechischen Republik nicht gut ist, kann man die Einhaltung des Gesamtbudgets nicht vorsehen (insbesondere im Hinblick auf die Änderungen des Wechselkurses).

Desweiteren, was das Gesamtbudget anbelangt, wird im Fall von Pilsen 2015 der größte Teil des Budgets durch die Stadt Pilsen (29,95%), Pilsner Region (13,18%) und Strukturfonds der EU (30,74%) gedeckt, wobei im Fall von Linz 2009 alle Förderer je 20 Mio. € zur Verfügung gestellt haben (Stadt Linz, Land Oberösterreich, Bundesrepublik Österreich). Im Fall der RUHR.2010 war der größte Förderer die BRD (ca. 22% des Gesamtbudgets), wobei die Stadt Essen nur ca. 7,4% des Gesamtbudgets trug - dies ist aber die Folge der Tatsache, dass die Kulturhauptstadt RUHR.2010 nicht nur die Stadt Essen, sondern auch weitere Städte und Gemeinden in der Umgebung einbezog (Regionalverband Ruhr trug knapp doppelt so viel wie die Stadt Essen, ca. 15% des Gesamtbudgets).

Wichtig für Pilsen 2015 sind Zuschüsse der EU – während Linz 2009 und RUHR.2010 mit nur 1,5 Mio. € gerechnet haben, rechnet Pilsen mit ca. 31 Mio. € von Strukturfonds der EU. Diese Tatsache sehe ich teilweise als eine Schwäche der Finanzierung des Projektes, denn die meisten Strukturfonds der EU sind so konzipiert, dass die Gelder rückwärts bezahlt werden, falls Bedingungen des jeweiligen EU-Programms eingehalten worden sind. Hinsichtlich der gegenwärtigen Probleme mit der Schöpfung der EU-Gelder in der Tschechischen Republik, ist es empfehlenswert, die ordentliche Kontrolle der Schöpfung solcher EU-Gelder einzuführen, um die möglichen Probleme in der Zukunft zu verhindern.

Der Stadt Pilsen würde auch eindeutig weiterhelfen, wenn sie den Melina-Mercouri-Preis erhalten würde. Obwohl sich dies noch entscheiden wird, hat Pilsen den Preis in der Höhe von 1,5 Mio. € in das Gesamtbudget miteinbezogen, jedoch mit der Bemerkung: „falls erteilt“. Linz und die Metropole Ruhr haben nämlich diese Auszeichnung nicht erhalten. Linz hatte dazu keine Möglichkeit, da die Auszeichnung erst ab dem Jahr 2010 verliehen wird und im 2010 hat sie nicht Essen, sondern die ungarische Kulturhauptstadt Pécs erhalten. Was das Gesamtbudget weiter betrifft, sehe ich den Posten „Sponsoring“ als eine Schwäche, denn die Drittmittel von Sponsoren sollen nur 1,73% des Gesamtbudgets bilden (ca. 1,7 Mio. €) – solche Zahl ist im Vergleich mit Linz 2009 (10,5 Mio. €) und RUHR.2010 (16,1 Mio. €) wirklich gering. Sowohl bei Linz 2009 als auch bei RUHR.2010 bildeten die Programmkosten den größten Posten des Gesamtbudgets (36 Mio. € bei Linz 2009 und 50,1 Mio. € bei RUHR.2010). Der Grund für solche Disproportion bei Pilsen kann sein, dass sowohl Linz als auch Ruhrgebiet über ausreichende Infrastruktur verfügten, was man bei Pilsen sicherlich nicht sagen kann. Aus diesem Grund bilden die Investitionen 2/3 des Gesamtbudgets.

7 GLOSSAR ZUR PROBLEMATIK

Im Folgenden werden deutsche, englische Wörter und Wortverbindungen und ihre tschechischen Äquivalente angeführt.

Englisch	Deutsch	Tschechisch
European City of Culture	Kulturstadt Europas	evropské město kultury
European Capitals of Culture	Kulturhauptstadt Europas	evropské hlavní město kultury
European Cultural Months	Europäische Kulturmonate	evropský kulturní měsíc
culture programme	s Kulturprogramm	kulturní program
cultural richness	s Kulturreichtum	kulturní bohatství
candidate city	e Bewerberstadt	kandidátské město
rotational system	s Rotationssystem	rotační systém
participation conditions	Teilnahmebedingungen	podmínky účasti
selection procedure	s Auswahlverfahren	výběrové řízení
pre-selection	e Vorauswahl	předběžný výběr
final selection	e Endauswahl	konečný výběr
pre selection meeting	e Vorauswahlsitzung	předběžný výběr
final selection meeting	e Endauswahlsitzung	konečný výběr
selection panel	e Auswahljury	Porota
short list	e Auswahlliste	užší výběr
appointment	e Ernennung	jmenování
host country	s Gastgeberland	hostitelská země
Monitoring and advisory panel	e Überwachungs- und Beratungsjury	monitorovací a poradní výbor
monitoring phase	e Überwachungsphase	fáze monitorování
European dimension	europäische Dimension	evropský rozměr

City and Citizens	Stadt und Bürger	město a občané
planning and evaluation criteria	Planungs- und Evaluierungskriterien	Kritéria pro plánování a hodnocení
programming plans	e Programmplanung	příprava programu
European Framework programme	europäisches Rahmenprogramm	evropský rámcový program
Melina Mercouri prize	r Melina-Mercouri-Preis / e Melina-Mercouri-Auszeichnung	cena Meliny Mercouriové
final report	Abschlussbericht	závěrečná zpráva
Palmer report	Palmer-Bericht	Palmerova zpráva
	Akustik-Initiative HÖRSTADT (Instrumentarium zum Umgang mit Lärm; ein Projekt von Linz09)	
	Bilanz des Kulturhauptstadtjahres	
Linz.changes,	Linz.verändert, (Slogan von Linz09)	Linec.pozměněn, / Linec.proměňuje, ⁵³
Pilsen, open up! (Slogan von Pilsen 2015, original in Englisch)	Pilsen, öffne dich! ⁵⁴	Otevřete si Plzeň!
Change through Culture - Culture	Wandel durch Kultur - Kultur durch Wandel!	Proměna kulturou – kultura proměnou /

⁵³ Vgl. <http://www.linz.at/cesky/62.asp>

⁵⁴ Vgl. <http://www.kulturservice.steiermark.at/cms/ziel/67074415/DE/>

through Change!	(Slogan von RUHR.2010)	Putování kulturou – putování ke kultuře ⁵⁵
Ruhrlights (Name eines Projekts von RUHR.2010)		
Ruhr metropolis	Metropole Ruhr (diese Wortverbindung entstand im Rahmen der KHE RUHR.2010)	metropole Porúří
Local Heroes (52 Städte des Ruhrgebiets, ohne Essen)		
	Kulturhauptstadt des Führers (Name einer Ausstellung von Linz09)	
	Kulturbaden (Name eines Projekts von Linz09)	
	Parkautobahn	

Die im Glossar angeführten Wörter und Wortverbindungen kommen in Texten zu der Kulturinitiative KHE wiederholt vor, gehen meistens auf das Englische zurück und werden in viele Sprachen (je nach dem in welchem Land die Projekte und Veranstaltungen zu Hause sind) übersetzt. Es entstanden aber auch Neologismen, die im Rahmen des Programms einzelner Kulturhauptstädte und ihres Kulturhauptstadt-Titels benutzt werden (worden sind). Diese Neologismen gibt es größtenteils nur in der jeweiligen Sprache, nur manche von ihnen werden auch anderen Sprachen benutzt und übersetzt, wie „Metropole Ruhr“, „Wandel

⁵⁵ Vgl.

http://www.prag.diplo.de/Vertretung/prag/cs/01/Kultur__Deutschland/Seite__Ruhr2010__cz.html

durch Kultur - Kultur durch Wandel!“, „Pilsen, open up!“ oder „Linz.verändert,“, was auch bei diesen Slogans und der Wortverbindung Metropole Ruhr verständlich ist, da sie in der internationalen Presse mehr oder weniger erschienen. Jedoch gibt es unterschiedliche Übersetzungen der Slogans. Was die KHE Linz und Essen für das Ruhrgebiet betrifft, erscheinen im Internet zwei Varianten für die Übersetzung ihrer Slogans. Bei der KHE Linz könnten beide Übersetzungen verwendet werden, denn Linz ist verändert, oder Linz verändert etwas, also „Linec pozměněn“ oder „Linec proměnuje“. Bei der KHE Essen für das Ruhrgebiet kann die Übersetzung des Slogans „Putování kulturou – putování ke kultuře“ als falsch betrachtet werden, denn Wandel bedeutet im Tschechischen nicht „putování“ („Wanderfahrt“), sondern „změna“. Demnach wäre die Übersetzung „Proměna kulturou – kultura proměnou“ geeigneter.

Was die Wörter Vorauswahlsitzung und Endauswahlsitzung betrifft, gibt es im Tschechischen keine direkte Übersetzung, also nicht „zasedání k předběžnému/ke konečnému výběru“ sondern das Wort „Sitzung“ („zasedání“) wird ausgelassen. Oft wird im Tschechischen auch das englische Wort „meeting“ für „zasedání“ benutzt, oder auch die tschechische Variante „mítink“.

8 SCHLUSSWORT

Die vorliegende Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem Thema Kulturhauptstadt Europas. Das Kulturprojekt Kulturhauptstadt Europas ist ein erfolgreiches EU-Projekt, zeigt uns aber, dass nicht jede Stadt einfach so KHE werden kann. Sie muss bestimmte vorgegebene Kriterien erfüllen und sich jahrelang auf diese Prestige-Kulturveranstaltung vorbereiten. Viele der Projekte müssen also schon Jahre voraus geplant und verwirklicht werden, bevor das Kulturhauptstadtjahr eigentlich beginnt. Auch der Prozess des Auswahlverfahrens ist sehr komplex und dauert zwei Jahre, denn es findet zuerst die Vorauswahl und danach die Endauswahl statt (bearbeitet im Kapitel zwei).

In der Bachelorarbeit habe ich zu den Kulturhauptstädten Pilsen, Essen (mit dem Ruhrgebiet) und Linz einen Programmüberblick erstellt, wobei ich interessante und erfolgreiche Projekte der Städte hervorgehoben habe. Zudem habe ich mich damit befasst, wie die Finanzierung der Veranstaltung „Kulturhauptstadt Europas“ bei den einzelnen Städten ablief (ablaufen wird) und im Fall der Stadt Linz und der Metropole Ruhr eine Bilanz aus der Veranstaltung gezogen. Zum Schluss habe ich die drei Kulturhauptstädte in ihrem Programm und Finanzierungen verglichen.

Diese Kulturveranstaltung trägt zur Entwicklung der Städte bei, fördert die politische Integration, Wirtschaft und somit auch den Tourismus. Was aber auch wichtig ist, die Stadt bekommt ein neues Image und wird im Ausland sichtbar (bearbeitet im Kapitel zwei). Auch wenn es viele positive Auswirkungen gibt und die Kulturinitiative „Kulturhauptstadt Europas“ als ein Erfolgsmodell gesehen wird, muss dies nicht immer der Fall sein, es kann auch nach hinten losgehen. Deswegen ist es notwendig, dass die Städte sich nicht zu viel vornehmen, denn es kann passieren, dass manche Projekte nacheinander nicht realisiert werden können. Das ist schon bei der Stadt Pilsen passiert – der geplante Bau des neuen Galerie-Gebäudes musste abgesagt werden, da die Stadt nicht genug Finanzen zur Verfügung hat. Es handelt

sich hier um aufwendige Investitionen, mit denen die Städte rechnen müssen. Daher ist es wichtig, richtig zu planen und die finanzielle Lage gut einzuschätzen, damit keine großen Pannen passieren oder die Stadt sich nicht verschuldet. Wie z.B. im Fall der Kulturhauptstadt Linz, die das neue Musiktheater im Kulturhauptstadtjahr eröffnen wollte, es jedoch nicht geschafft hat (bearbeitet im Kapitel sechs). Das Theater wird erst im Jahr 2013 eröffnet, was eine sehr weite Zeitspanne ist. Das sollte die Stadt Pilsen vermeiden, um sich nicht zu blamieren, wenn jetzt schon der Bau der neuen Galerie abgesagt wurde.

Pilsen sollte auch auf objektive Bewertung nach dem Kulturhauptstadtjahr achten. Ich schätze ganz besonders bei der Metropole Ruhr, dass sie selbstkritisch in ihrem Abschlussbericht vorgegangen ist, nicht nur die positiven Seiten der Kulturveranstaltung erwähnt hat und auch einen großen Teil der Selbstkritik gewidmet hat, was man bei Linz nicht unbedingt behaupten kann. Es war nicht besonders einfach auch kritische Aspekte zu der Veranstaltung im Abschlussbericht der Stadt Linz zu finden (eher in Zeitungen und unterschiedlichen Internetquellen). Auch wenn Linz von der EU als Rollenmodell gesehen wird, der Abschlussbericht sollte auch kritische Aspekte beinhalten. Dies hilft meiner Meinung nach den zukünftigen Kulturhauptstädten, an der Kritik können sie weiterlernen und mögliche Fehler vermeiden, denn gute Selbstkritik ist besser als keine Selbstkritik.

Die Kulturinitiative Kulturhauptstadt Europas hat dazu beigetragen, dass auch „heikle“ Themen ein Teil des Programms geworden sind. Zum Beispiel neue architektonische Bauten, die kritisiert werden, da sie nicht in den Altbau passen, kostspielig sind und als umstritten bezeichnet werden (siehe neue Galerie in Pilsen). Oder „heikle“ Themen, die sich mit der Geschichte der jeweiligen Länder befassen, z.B. im Fall der Stadt Pilsen mit dem Kommunismus oder der Sudeten-Problematik und im Fall der Stadt Linz mit der NS-Zeit und den verübten Verbrechen. Da diese Themen ein Teil des Programms geworden sind, konnten sie besser durchgesetzt werden und eine breitere Öffentlichkeit ansprechen. Zu den

Programmen kann zusammenfassend gesagt werden, dass die Projekte sorgfältig vorbereitet sind und sich mit unterschiedlichen Themenbereichen befassen. Sie unterscheiden sich strukturmäßig, weisen jedoch gemeinsame Merkmale auf.

Die Kulturhauptstadt Pilsen hat noch viel vor sich und plant viele interessante Projekte, jedoch wäre es meiner Meinung nach nötig, mehrere Umwelt-Projekte ins Programm einzubeziehen. Die Stadt Pilsen kann sich mit vier Flüssen rühmen, empfehlenswert wäre also die Revitalisierung und Umgestaltung des Ufers entlang dieser Flüsse, was jedoch nicht im Programm einbegriffen ist. In Deutschland gibt es fast überall schön gestaltete Flussufer, die eine angenehme Atmosphäre bieten. Außerdem könnten die Flussufer auch zu anderen Zwecken genutzt werden (z.B. zu Veranstaltungszwecken). Ein gutes Beispiel dafür wäre die Brauerei Pilsner Urquell, die sich am Ufer des Flusses Radbuza befindet.

Zu guter Letzt bleibt nichts mehr übrig, als der Stadt Pilsen viel Glück in der Realisierung ihrer Projekte zu wünschen und ein erfolgreiches Kulturhauptstadtjahr hinter sich zu bringen, das die Stadt nachhaltig verändert.

9 QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS

Bibliografie:

Habit, Daniel: *Die Inszenierung Europas? Kulturhauptstädte zwischen EU-Europäisierung, Cultural Governance und lokalen Eigenlogiken*. 2011, Münchner Beiträge zur Volkskunde, Band 40, ISBN 978-3-8309-2514-9

RUHR.2010 GmbH (Hg.) *Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010: Buch zwei*. Radolfzell 2009 (Klartext-Verlagsgesellschaft), ISBN 9783837503166

Linz09: PROGRAMMBUCH 3/3: *Linz 2009 – Kulturhauptstadt Europas*, Linz 2008, ISBN 978-3-211-89215-2

Plzeň 2015, Přihláška města Plzně do soutěže o titul Evropské hlavní město kultury 2015 / [autorský tým Erich Beneš ... et al.; editor Petr Šimon]; Plzeň: Statutární město Plzeň, 2009, ISBN 978-80-254-5634-7

Otevřete si Plzeň!: přihláška města Plzně na titul Evropské hlavní město kultury 2015 / [autorský tým Šárka Havlíčková ... et al.]; Plzeň: Statutární město Plzeň, Magistrát města Plzně, 2010, ISBN 978-80-254-7575-1

Zeitungs- und Zeitschriftenartikel:

Do toho!: čerstvé zprávy ke kandidatuře města Plzně na titul Evropské hlavní město kultury 2015; Plzeň: Odbor prezentace a marketingu Magistrátu města Plzně, 2009-2009

Ein Jahr nach Linz09: "Kultur macht jetzt mal Pause" - In: Der Standard, Wiener Tageszeitung vom 14. Dez. 2010

Kein Plateau für die gewagten Dinge. In: Der Standard, Tageszeitung vom 22.Okt.2007, Wien

Tina Auer und Andi Mayrhofer: Von Hasen, Gockel und schmutzigen Händen. In: KUPFzeitung. Zeitung der Kulturplattform Oberösterreich, Ausgabe 120/07, Linz

Internetquellen:

URL: <http://eur-lex.europa.eu/> [Stand: 12. Februar 2012]

URL: http://ec.europa.eu/index_de.htm [Stand: 12. Februar 2012]

URL: http://ec.europa.eu/culture/pdf/doc654_en.pdf [Stand: 12. Februar 2012]

URL: <http://www.uni-giessen.de/cms/kultur/universum/geschichte/phaenomen-europa/kulturhauptstadt-europas1/?searchterm=> [Stand: 12. Februar 2012]

URL: <http://www.ccp-deutschland.de/kulturhauptstadt-europas0.html> [Stand: 14. Februar 2012]

URL: http://www.plzen2015.net/wp-content/uploads/2009/10/palmer_part1.pdf [Stand: 20. Februar 2012]

URL: <http://www.plzen2015.net/> [Stand: 20. Februar 2012]

URL: <http://www.essen-fuer-das-ruhrgebiet.ruhr2010.de/> [Stand: 29. Februar 2012]

URL: <http://www.essen-fuer-das-ruhrgebiet.ruhr2010.de/service/downloads/aeltere-vergriffene-publikationen.html> [Stand: 30. Februar 2012]

URL: <http://www.linz09.at/de/index.html> [Stand: 12. März 2012]

URL: http://www.dioezese-linz.at/redsys/index.php?action_new=read&Article_ID=123024&page_new=11000 [Stand: 18. März 2012]

URL: <http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/linz/art66,315230> [Stand: 18. März 2012]

URL: <http://www.freie-medien.at/node/137> [Stand: 18. März 2012]

URL: <http://ooev1.orf.at/stories/259850> [Stand: 18. März 2012]

URL: http://plzen.idnes.cz/nove-divadlo-v-plzni-ma-zelenou-zastupitele-posvetili-jeho-stavbu-1dz-/plzen-zpravy.aspx?c=A120322_191507_plzen-zpravy_sou [Stand: 3. April 2012]

URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Musiktheater_Linz [Stand: 3. April 2012]

URL:

http://www.prag.diplo.de/Vertretung/prag/cs/01/Kultur__Deutschland/Seite__Ruhr2010__cz.html [Stand: 4. April 2012]

URL: <http://www.linz.at/cesky/62.asp> [Stand: 3. April 2012]

URL: <http://www.kulturservice.steiermark.at/cms/ziel/67074415/DE/> [Stand: 3. April 2012]

Internetquellen für Anlagen:

Anlage 1: URL: http://ec.europa.eu/culture/our-programmes-and-actions/doc2485_de.htm [Stand: 12. Februar 2012]

Anlage 2: URL: <http://www.linz.at/tourismus/549.asp>,
<http://www.gorama.de/Staedte/L/Linz/Kurzinfo.html> [Stand: 20. April 2012]; URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Ruhrgebiet#Kultur> [Stand: 20. April 2012]; URL: <http://www.turisturaj.cz/de/clanek/kulinarische-spezialitaten>, [Stand: 20. April 2012], <http://www.plzen.eu/o-meste/informace-o-meste/kratke-predstaveni/> [Stand: 20. April 2012]

Anlage 3: URL: <http://www.essen-fuer-das-ruhrgebiet.ruhr2010.de/> [Stand: 19. April 2012]; URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Logo-linz09.png> [Stand: 19. April 2012] ; URL: http://www.plzen2015.net/wp-content/uploads/2012/02/logo_2015_podpis.jpg [Stand: 19. April 2012];

URL: <http://www.plzen2015.net/kandidujeme/proc-plzen/> [Stand: 19. April 2012]

Anlage 4:

Pilsen

Bild 1: URL: <http://www.designmagazin.cz/architektura/15818-divadlo-plzen-postavi-helika-dle-navrhu-portugalcu.html> [Stand: 20. April 2012]

Bild 2: URL: <http://www.denik.cz/plzensky-kraj/svetovar-v-plzni-za-nejaky-cas-by-to-mohla-byt-skvela-adresa-20120318.html> [Stand: 20. April 2012]

RUHR.2010

Bild 1: URL: http://www.essen-fuer-das-ruhrgebiet.ruhr2010.de/uploads/pics/Dortmunder_u_oberhaueser_artikel_01.jpg [Stand: 20. April 2012]

Bild 2: URL: http://www.essen-fuer-das-ruhrgebiet.ruhr2010.de/uploads/pics/Landmarke_Angerpark_Bild_Mutter_Genth_nachts_artikel.jpg [Stand: 20. April 2012]

Bild 3: URL: http://www.essen-fuer-das-ruhrgebiet.ruhr2010.de/uploads/pics/Ruhrlights_modulorbeat_Ruhrlights_Kulturhauptstadtbuero_Duisburg_0004.jpg [Stand: 20. April 2012]

Linz

Bild 1: URL: http://www.musiktheater-linz.at/3780_DE [Stand: 20. April 2012]

Bild 2: URL: http://b.asset.soup.io/asset/0282/3771_8a95.jpeg [Stand: 20. April 2012]

Bild 3: URL:

<http://diepresse.com/images/uploads/d/8/f/482703/hoehenrausch20090528105133.jpg> [Stand: 20. April 2012]

10 RESÜMEE

Die Bachelorarbeit bearbeitet das Thema: Kulturinitiative „Kulturhauptstadt Europas“ im internationalen Vergleich (Pilsen, Essen mit dem Ruhrgebiet, Linz).“

Der theoretische Teil behandelt das Thema Kulturhauptstadt Europa als Ganzes und setzt sich mit der Geschichte der Kulturinitiative, den Teilnahmebedingungen, dem Auswahlverfahren und der Finanzierung auseinander. Zudem werden hier die positiven Auswirkungen dieser Kulturveranstaltung auf die Städte beschrieben.

Im praktischen Teil wurden einige Projekte der Städte Pilsen, Linz und der Metropole Ruhr vorgestellt sowie die Finanzierung des Projektes verdeutlicht. Daraufhin wurden die Programme der drei Kulturhauptstädte und die Themenbereiche „Theater“ und „Bier“ auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten überprüft und die Finanzierung des gesamten Projektes näher analysiert und verglichen. Die Arbeit umfasst auch ein Glossar mit speziellen deutschen, englischen Wörtern und Wortverbindungen zum Thema und ihre tschechischen Äquivalente.

11 RESUMÉ

Bakalářská práce zpracovává téma: „Kulturní iniciativa Evropské hlavní město kultury v mezinárodním porovnání (Plzeň, Essen s Porúřím, Lince).“

Teoretická část se věnuje tématu „Evropské hlavní město kultury jako takové“ a dále se zabývá historií této kulturní iniciativy, podmínkami účasti, výběrovým řízením a jejím financováním. Mimo to jsou zde popsány pozitivní dopady této kulturní akce na vybraná města.

V praktické části jsou představeny některé projekty těchto měst – Plzeň, Lince a metropole Porúří. Dále je zde objasněno i financování těchto projektů. Programy těchto tří Evropských hlavních měst kultury a jejich tematické okruhy „divadlo“ a „pivo“, byly poté prověřeny a byly u nich zjištěny hlavní rozdíly a společné rysy. Dále bylo blíže analyzováno financování celého projektu a porovnáno. Práce zahrnuje také glosář se speciálními slovy a slovními spojeními v anglickém a německém jazyce k tématu a jejich ekvivalenty v českém jazyce.

12 ANLAGEN

ANLAGE 1: Übersichtstabelle der Kulturhauptstädte

ANLAGE 2: Kurze Information über Pilsen, Linz und das Ruhrgebiet

ANLAGE 3: Logos der Kulturhauptstädte

ANLAGE 4: Fotografien einiger Projekte

ANLAGE 5: Info-Broschüre der Stadt Pilsen

ANLAGE 1: Übersichtstabellen der Kulturhauptstädte Europas

Kulturhauptstädte Europas 1985–1999:

1985: Athens (Griechenland)	1990: Glasgow (Schottland)	1995: Luxemburg (Luxemburg)
1986: Florenz (Italien)	1991: Dublin (Irland)	1996: Kopenhagen (Dänemark)
1987: Amsterdam (Niederlande)	1992: Madrid (Spanien)	1997: Thessaloniki (Griechenland)
1988: Berlin (Deutschland)	1993: Antwerpen (Belgien)	1998: Stockholm (Schweden)
1989: Paris (Frankreich)	1994: Lissabon (Portugal)	1999: Weimar (Deutschland)

Kulturhauptstädte Europas 2000–2016:

2000: Avignon (Frankreich), Bergen (Norwegen), Bologna (Italien), Brüssel (Belgien), Helsinki (Finnland), Krakau (Polen), Reykjavik (Island), Prag (Tschechien), Santiago de Compostela (Spanien)			
2001: Porto (Portugal) Rotterdam (Niederlande)	2002: Brügge (Belgien) Salamanca (Spanien)	2003: Graz (Österreich)	2004: Genua (Italien) Lille (Frankreich)
2005: Cork (Irland)	2006: Patras (Griechenland)	2007: Luxemburg (Luxemburg) Sibiu (Rumänien)	2008: Liverpool (Großbritannien) Stavanger (Norwegen)
2009: Linz (Österreich) Vilnius (Litauen)	2010: Essen (BRD) Pécs (Ungarn) Istanbul (Türkei)	2011: Turku (Finnland) Tallinn (Estland)	2012: Guimarães (Portugal) Maribor (Slowenien)
2013: Marseille (Frankreich) Košice (Slowakei)	2014: Umeå (Schweden) Riga (Lettland)	2015: Pilsen (Tschechien) Mons (Belgien)	2016: Donostia-San Sebastián (Spanien) Breslau (Polen)

Schon jetzt ist entschieden worden, welche Mitgliedsstaaten in den Jahren 2017 – 2019 um die Kulturhauptstadt Europas werben werden. Die Städte sind bisher jedoch noch unbekannt.

2017: Dänemark, Zypern

2018: Niederlande, Malta

2019: Italien, Bulgarien

ANLAGE 2: Kurze Information über Pilsen, Linz und das Ruhrgebiet

Pilsen

Fläche: 125 km²

Einwohner: ca. 167.000

Region: Pilsner Region

Wahrzeichen: Kirche St. Bartholomäus mit ihrem 102 hohem Turm, dem höchsten Kirchturm Tschechiens

Kulinarische Besonderheit: Pilsner Bier (Pilsner Urquell)

Ruhrgebiet

Fläche: 4.435 km²

Einwohner: ca. 5.172.745

Region: Bundesland Nordrhein-Westfalen

Wahrzeichen: Zeche Zollverein (ehemaliges Steinkohlebergwerk in Essen)

Kulinarische Besonderheit: Curry Wurst mit Pommes frites, gebratene Blutwurst, Sauerbraten

Linz

Fläche: 96,00 km²

Einwohner: ca. 190.000

Region: Bundesland Oberösterreich

Wahrzeichen: Dreifaltigkeitssäule

Kulinarische Besonderheit: Linzer Torte, Linzerknödel, Leberkäs

ANLAGE 3: Logos der Kulturhauptstädte

PILSEN 2015

Logo der Stadt



Logo des Projektes



RUHR.2010



LINZ 2009



LINZ 2009
KULTURHAUPTSTADT
EUROPAS

ANLAGE 4: Fotografien einiger Projekte

Pilsen 2015

Bild 1: geplantes Theater in Pilsen

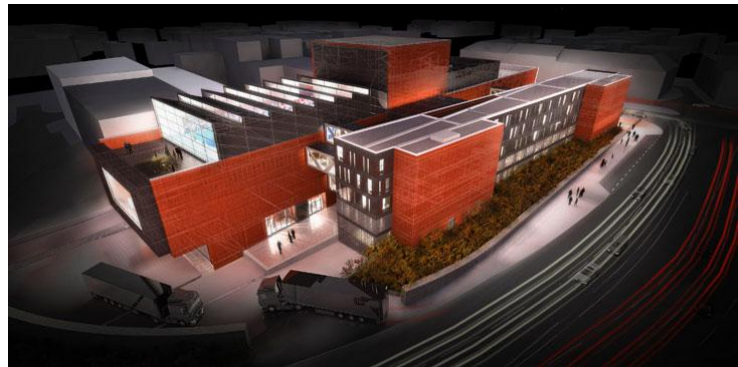
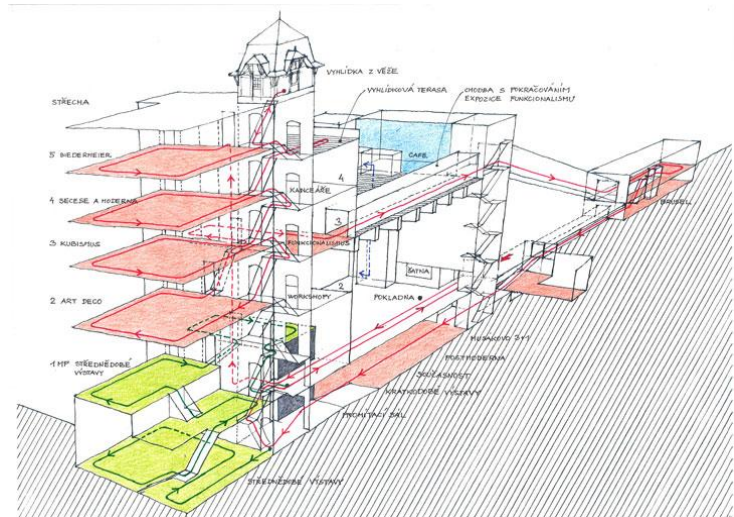


Bild 2: Projekt Světovar





RUHR.2010

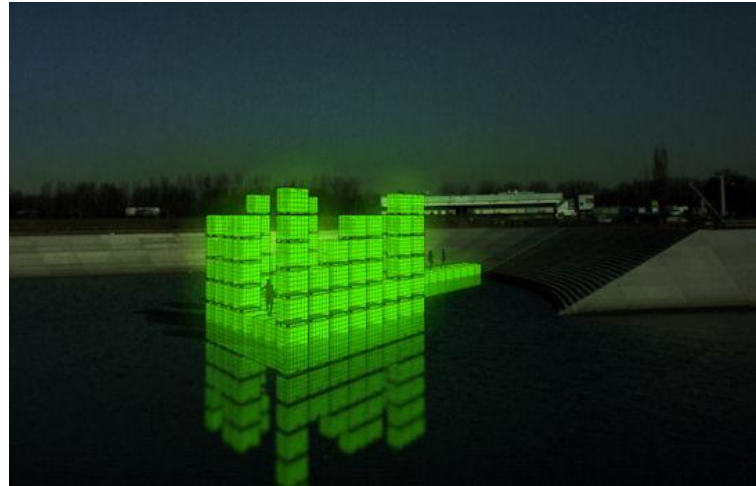
Bild 1: Dortmunder U



Bild 2: Landmarke Angerpark



Bild 3: Projekt Ruhrlights



Linz 2009

Bild 1: geplantes Musiktheater in Linz



Bild 2: Projekt In Situ

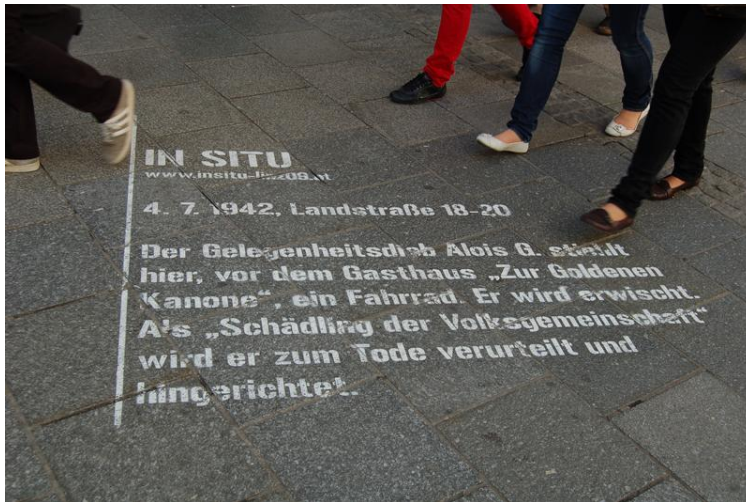


Bild 3: Projekt Höhenrausch



ANLAGE 5: Info-Broschüre der Stadt Pilsen